

epistola ex monasterio

numero
XXI

Klosterbrief



Leben · Begegnung · Perspektiven · 2018
Kloster Haydau





L*ie*be F*re*unde des Klosters Haydau,

auch 2018 war das Kloster wieder ein Ort für Erlebnisse und Begegnungen, die lange in Erinnerung bleiben werden und für jeden Einzelnen gewiss eine besondere Bedeutung haben. Davon zeugt auch die Ihnen vorliegende 21. Auflage des Klosterbriefs. Ein einzigartiges Fest im Ambiente des Klosters Haydau erlebten im Juni rund 3.000 Besucher. Die Veranstaltung „Landwirtschaft zwischen Himmel und Erde“ bot Raum, aus verschiedenen christlichen und künstlerischen Blickwinkeln Lebensmittel in ihrer Entstehung wertzuschätzen.

Impulse für Glauben und Leben erfahren Wanderer seit einem Jahr auf dem Haydauer Pilgerweg, der durch den alten Dorfkern Altmorschens und das idyllische Fuldataal führt. In der Schönheit der Natur ist es wahrlich ein Leichtes, innere Ruhe zu finden und unsere Region mit all ihren Facetten zu genießen. Die Evangelische Kirchengemeinde Altmorschen lädt Einheimische und Gäste auf den von ihr gestalteten Rundweg ein. Start- und Zielpunkt ist die Klosterkirche.

Wie bereits in den vergangenen Jahren war das Kloster Haydau auch in diesem ein kultureller Mittelpunkt: Künstler aus der ganzen Welt begeisterten in zahlreichen Konzerten, Lesungen und Ausstellungen ihr Publikum. Auf Spurensuche in die Haydau begaben sich 14 Studierende der Kunsthochschule Kassel. Am Tag des offenen Denkmals im September präsentierten sie in den Räumlichkeiten des Klosters ihre Werke, in denen sie sich dem im Laufe der Jahrhunderte zugetragenen Leben in der Haydau künstlerisch-forschend nähern. Unter dem Titel „I didn't even notice“ luden die jungen Künstler die Ausstellungsbesucher ein, die Geschichte der Klosteranlage neu zu betrachten.

Einen ganz besonderen Ehrentag feierte im Oktober Katharina Thiersch. Zu ihrem 80. Geburtstag habe ich der ehemaligen für den Schwalm-Eder-Kreis

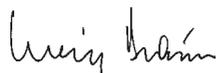


zuständigen Bezirksdenkmalpflegerin in einem Grußwort für ihre unermüdliche Beratung und ihren Einsatz für das Kloster Haydau danken dürfen. Sie hat die Kloster-Sanierungsarbeiten von Beginn an mit viel Herzblut begleitet. Ohne ihre Expertise wäre auch die Erstellung des Pflegehandbuchs für die Instandhaltung des Klosters nicht möglich gewesen. Für diese wertvolle Arbeit sind wir Ihnen immer dankbar, liebe Frau Thiersch! Erinnern möchte ich an dieser Stelle auch an den ersten Ehrenbürger der Gemeinde Morschen, Waltari Bergmann. Er wäre im Juni 100 Jahre alt geworden. Mit der Widmung des „Waltari-Bergmann-Platzes“ in der Dorfmitte Altmorschens würdigt die Gemeinde das Wirken des ehemaligen Schulleiters, Heimatforschers und Sängerrepräsentanten.

Um die kulturelle Strahlkraft unserer Region zu erhalten und zu gestalten, ist persönliches Engagement unerlässlich. Es ist wohlthuend, zu erleben, wie viele Einzelne mit ihrem Einsatz dazu beitragen, das gemeinsame Erbe weiterzuentwickeln. Ich danke allen Vorstandsmitgliedern und dem Kuratorium für ihre Mitarbeit, und ich erlaube mir, die Rosenfreunde sowie den Kulturring und die Hausmeisterei besonders dankend zu erwähnen. Ein guter Grund, um mit Dankbarkeit auf das vergangene und voller Zuversicht auf das neue Jahr zu blicken.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und Glückauf in 2019!

Ihr



Ludwig Georg Braun

1. Vorsitzender des Fördervereins Kloster Haydau



Inhaltsverzeichnis

Seite

3	Editorial	42	Kultur in der Haydau 2018
5	Inhalt	48	Kunst im Kloster
6	Katharina Thiersch feiert 80. Geburtstag	52	6. Internationales Figurentheaterfestival
9	Arbeitskreis Ortsgeschichte Waltari Bergmann	55	Klosterführungen und Denkmaltag 2018 in Haydau
14	Landwirtschaft zwischen Himmel und Erde	58	Frauengespräche im Kloster Stiftung Kloster Haydau
17	Gertrud von Haydau	62	Stiftung Kloster Haydau
20	Der Haydauer Pilgerweg	64	Das Kloster in Zahlen 2018
22	Historischer Maschinenring Spangenberg	66	Auflösung „Klosterzoom“
24	61. Kasseler Symposium auf dem Campus Kloster Haydau	68	Presseschau
26	5 Jahre Hotel Kloster Haydau		
30	Emotionale Augenblicke im Kloster		
37	Klosterzoom		
38	Rosenfreunde des Klostergartens Haydau 2018		
40	Küchergarten Kloster Haydau		



Katharina Thiersch feiert 80. Geburtstag

Ein „Juwel“ an unserer Seite

Am 7. Oktober 2018 feierte Katharina Thiersch im historischen Umfeld der Scheune auf dem Hof Fleckenbühl in Cölbe-Schönstadt bei Marburg mit vielen Wegbegleitern ihren 80. Geburtstag. Ein bewegtes Leben – ganz im Dienst der Denkmalpflege und somit unseres baulich-kulturellen Erbes.

Hauptkonservatorin beim Landesamt für Denkmalpflege Hessen

Katharina Thiersch stammt aus einer bedeutenden Gelehrten- und Architektenfamilie, was sicher wegweisend für ihre Berufswahl war. Nach dem Architekturstudium in Aachen zieht es sie 1967 für zwei Jahre nach Rom. An der Bibliotheca Hertziana beschäftigt sie sich vor allem mit Alt-St. Peter, dem Vorgängerbau des heutigen Petersdoms. Danach geht sie nach Stuttgart an die Technische Hochschule, wo sie am Institut für Baugeschichte als Assistentin tätig ist.

1973 nimmt sie ihre Tätigkeit im Landesamt für Denkmalpflege Hessen in der Außenstelle in Marburg auf. 30 Jahre wirkt

sie in Nordhessen trotz unzureichender finanzieller Ausstattung beharrlich gegen den Veränderungsdruck in den Altstädten und Dörfern. Ihr Auftreten ist stets durch hohe fachliche Kompetenz, verbunden mit einer gleichzeitig zurückhaltend bescheidenen, fast leisen Art, geprägt. Sie verschafft sich Gehör durch leise Töne.

Mit viel Herzblut dabei

Mit diesen Gaben wendet sich Katharina Thiersch Mitte der 80er-Jahre dem Kloster Haydau zu. Eine geplante Nutzungsänderung der Anlage durch eine Planungsgesellschaft hätte einen erheblichen Verlust an historischer Bausubstanz bedeutet. Wie diese einzigartige Klosteranlage und später das landgräfliche Schloss retten? Diese Frage und natürlich die der Finanzierung bewegt viele Gemüter – und Katharina Thiersch mittendrin.

Heute wissen wir, wie der eingeschlagene Weg aussieht und wer die anfängliche Vision Wirklichkeit werden lässt. Viele Wegbegleiter werden von Katharina Thiersch inspiriert, unbekannte, fast geheimnisvolle Wege zu gehen. Wir selber, die Schreinerei Hiege, dürfen das seit Anfang der 90er-Jahre praktisch miterleben. Die Ideen und handwerklichen Ausführungen



werden an dieser Baustelle nicht durch die Innovationen der Industrie beflügelt, sondern durch die Bewusstseinsweiterung mit Blick auf das historische Handwerk und dessen Techniken, Rezepturen und Erfahrungen.

Auszeichnung für große Leistungen in der Denkmalpflege

Katharina Thiersch legt zudem viel Wert auf die Weiterbildung von Planern und Handwerkern. Hier im Fokus die Bewusstseinsweiterung am und für das Denkmal. 1988 wird Katharina Thiersch Gründungsmitglied der Hessischen Akademie für Forschung und Planung im ländlichen Raum, wo sie ihre Vorstandstätigkeit aufnimmt. Ab 1989 folgt die Strukturierung, Vorbereitung und vor allem Durchführung der Fortbildungskurse für Architekten und Ingenieure in der Denkmalpflege an der Propstei Johannesberg bei Fulda. Ich selbst habe die Reihe 7 von 1998 bis 2000 dort absolviert und bin sehr dankbar für die interaktive Wissensvermittlung – sowohl in den Vortragsreihen als auch in den praktischen Übungen und Umsetzungen. 1992 erhält Katharina Thiersch das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für ihre großen Leistungen in der Denkmalpflege.





„Viele Wegbegleiter werden von Katharina Thiersch inspiriert, unbekannte, fast geheimnisvolle Wege zu gehen.“

Ein „Juwel“

Im Herbst 2003 geht Katharina Thiersch in den Ruhestand, was allerdings bei näherem Hinsehen nicht mit einem uns geläufigen Ruhestand vergleichbar ist. Hat sich für die ehemalige Hauptkonservatorin überhaupt viel geändert? Ich habe sie seit dieser Zeit genauso aktiv im Kloster Haydau, in der Propstei Johannesberg und anderen Bereichen angetroffen wie zuvor. Viele Dinge stehen noch auf ihrer Agenda, unter anderem die Arbeiten am Kloster Haydau, die sie weiter intensiv betreut, deren Dokumentation und Archivierung und die Erstellung des Pflegehandbuchs für die weiteren Instandhaltungsarbeiten.

Der Förderverein Kloster Haydau hat mit dem Kloster ein bauhistorisches Juwel zu erhalten und eine entsprechende Nutzung zu sichern. Auch Katharina Thiersch kann mit ihrem Wissen, ihrem regen Geist und ihrer leisen, aber hartnäckigen Art als ein „Juwel“ mit besonderer Bedeutung für

uns und unsere Aufgabe bezeichnet werden.

Meine persönliche Wertschätzung und die des gesamten Fördervereins möchten wir an dieser Stelle, verbunden mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen zum 80. Geburtstag, nochmals zum Ausdruck bringen. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre mit Ihnen an unserer Seite, liebe Frau Thiersch. Es ist schön, dass es Sie gibt!

Herzlichst,
Helene Hiege

Quellen:
Weiß, Gerd: Katharina Thiersch im Ruhestand. In: Denkmalpflege und Kulturgeschichte. Heft 2, 2003, S. 60–61.

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse an Dipl.-Ing. Katharina Thiersch. In: Denkmalpflege und Kulturgeschichte. Heft 4, 2004, S. 45.

Fotos: Propstei Johannesberg

Waltari Bergmann –

Schulleiter, Heimatforscher, Sängerrepräsentant



Foto: Archiv Arbeitskreis Ortsgeschichte Morschen

Seinen 100. Geburtstag hätte er am 9. Juni 2018 feiern können. Ein guter Grund für den Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Morschen vorzuschlagen, aus diesem Anlass an die Verdienste ihres Ehrenbürgers in angemessener Weise zu erinnern. Und an seinem Geburtstag war es dann so weit: Weit mehr als 100 Gäste aus Morschen und der Region, darunter viele Weggefährten von Waltari Bergmann und seine Familie, waren gekommen, um die Einweihung des Waltari-Bergmann-Platzes in Altmorschens Dorfmitte mitzuerleben.

Ein ganz bescheidenes Dankeschön sei die Widmung des Platzes vor dem Rathaus für die unschätzbaren Verdienste des ersten Ehrenbürgers der Gemeinde, sagte Bürgermeister Ingo Böhm in seiner Würdigung. Auf dem Platz erinnern jetzt ein Straßenschild und eine von Ulrike Fleischert entworfene Stele an Waltari Bergmann. Umgestaltet worden war auch die dort vorhandene Sitzgruppe. Weitere Maßnahmen zur Aufwertung dieses zentralen Bereichs kann sich Bürgermeister Böhm durchaus vorstellen. Umrahmt wurde die Einweihung durch den MGV 1875 Altmorschen und den Chor der Georg-August-Zinn-Schule.

Der Arbeitskreis Ortsgeschichte hatte eine Dokumentation mit Fotos und Dokumenten aus dem Leben und Wirken des Nestors der Mörscher Ortsgeschichte zusammengestellt, die nach der Veranstaltung noch einige Wochen im Foyer des Rathauses und auch in der Körler Berglandhalle beim Bundeschorkonzert des Mitteldeutschen Sängerbundes am 27. Oktober zu sehen war.

Der Lehrer

Geboren wurde Waltari Bergmann in Berlin-Lichterfelde. Seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte er im Kreis Bitterfeld, wo sein Vater bei der IG Farben tätig war. Nach Volksschule und Abitur am Realgymnasium in Bitterfeld schloss sich ein zweijähriges Studium der Pädagogik an der Hochschule für Lehrerbildung in Cottbus an, das er im September 1939 mit der 1. Staatsprüfung beendete. Inzwischen hatte der Zweite Weltkrieg begonnen. Der Junglehrer Bergmann konnte seinen Beruf nur für wenige Monate ausüben. Er unterrichtete kurze Zeit in Langenthal im damaligen Kreis Hofgeismar und an den Volksschulen in Veitsteinbach und Eichenried im Kreis Fulda. Kurz nach seinem 22. Geburtstag musste er an die Front. Das Erlebte bei den Einsätzen in den Niederlanden, Frankreich, Russland und auf dem Balkan hat bei ihm wie bei den meisten seiner Schicksalsgenossen tiefe Spuren hinterlassen. Im kleineren

Kreis und bei besonderen Anlässen konnte er das nicht verbergen. Nach Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft wurde er 1946 Schulleiter in Langenstein im Marburger Land, wo er auch seine Frau Katharina kennenlernte und heiratete. 1950 erfolgte die Versetzung in den Kreis Melsungen. Zunächst als Lehrer und Schulleiter an die einklassige Volksschule in Vockerode-Dinkelsberg. Hier wurden die Kinder Heidrun und Volker geboren. 1961 wurde er Schulleiter der Georg-August-Zinn-Mittelpunktschule in Altmorschen. Die ersten Jahre im Fuldataal waren für ihn beruflich keine unbeschwerten Zeiten. Die Landschulreform war im vollen Gange. Fast alle Dörfer wollten ihre Schulen behalten – auch wenn sie einklassig waren. Gemeinsam mit seinem Freund Landrat Franz Baier, Schulrat Otto Caspritz und Altmorschens Bürgermeister Jakob Frankfurth bekam er in manchem voll besetzten Saal den Unwillen der Betroffenen zu spüren. In seiner Schulchronik hielt er diese turbulenten Jahre fest. Die Mehrheit seiner Kolleginnen und Kollegen, insbesondere die jüngeren, trugen die Reformvorschläge mit. Waltari Bergmann wurde in den Kreisvorstand der Personalvertretung gewählt und war dessen Vorsitzender von 1966 bis 1981. In Morschen, seiner letzten beruflichen Station, blieb er nach seiner Pensionierung im Jahr 1981 mit seiner Familie bis



Foto: Archiv Arbeitskreis Ortsgeschichte Morschen

zu seinem Tod am 9. Oktober 2000. Hier wurde er auch beerdigt.

Der Heimatforscher und Heimatkundler

In seiner Langensteiner Zeit entstanden die ersten Kontakte zum Staatsarchiv in Marburg und zu dortigen Professoren. Hier begann seine Tätigkeit als Heimatkundler und Heimatforscher. Sein Interesse an allem Historischen, besonders an der Geschichte unseres Hessenlandes und unserer Region, intensivierte er nach seiner Versetzung in den damaligen Kreis Melsungen und begann damit, sein Wissen zu veröffentlichen. Fast in jedem Jahrbuch des Kreises Melsungen seit den 1950er-Jahren und später auch im Jahrbuch des Schwalm-Eder-Kreises erscheinen seine Beiträge über Historisches aus unserer Region. Ebenso auch in den lokalen Zeitungen und den kommunalen Bürgerzeitungen. Waltari Bergmann wurde Mitverfasser der beiden hessischen Schulbücher „Hessen unser Heimatland“ und „Sagen und Geschichten aus Hessen“. Und wenn eine Gemeinde im Kreis Melsungen ein Ortsjubiläum feiern wollte, war er die erste Adresse für die Ortschronik und die Festrede. So auch, als die 700-Jahr-Feier in Neumorschen 1959 anstand. Die Geschichte des Mörscher Raumes sollte ihn bis zu seinem Lebensende nicht mehr loslassen. Schon im Herbst 1961 – er war im Frühjahr dieses Jahres Schulleiter geworden – organisierte er gemeinsam mit Jakob Frankfurth das erste Klosterparkfest. Über vierzig weitere sollten folgen. Im Vordergrund dieser Feste stand



Bürgermeister Ingo Böhm und Beigeordneter Jürgen Bodenhorn enthüllen die Stele.
Foto: Otto Wohlgemuth



Gäste aus Morschen und der Region am Waltari-Bergmann-Platz
Foto: Otto Wohlgemuth



Die Ausstellung im Foyer des Rathauses
Foto: Otto Wohlgemuth



Der Kinderchor der Georg-August-Zinn-Mittelpunktschule
Foto: Manfred Schaake



MGV 1875 Altmorschen mit Chorleiter Klaus-Dieter Penzel
Foto: Manfred Schaake



Bürgermeister Ingo Böhm mit Volker Bergmann und dessen Schwester Heidrun, Jutta Bergmann mit Sohn Tjark, Tochter Kaja Ogliadoro und Enkel Lio
Foto: Manfred Schaake

von Beginn an, den Mörschern deutlich zu machen, welches Kleinod sie geerbt haben, und an die erschienenen Gäste aus der Politik zu appellieren, die Gemeinde mit der Unterhaltung der Haydau nicht alleinzulassen. Stimmgewaltiger Redner und Mahner bei der Feierstunde an den Festtagen: Waltari Bergmann. Sein leidenschaftlicher Aufruf „Rettet Kloster Haydau“ im Jahr 1977 sollte Langzeitwirkung haben. Auch wenn, anders als erhofft, erst nach der Tausendjahrfeier im Jahr 1985 mit der Renovierung der Anlage begonnen wurde. Die Chronik zu diesem Jubiläum ist sein 17. Buch. Es war seine letzte Veröffentlichung. Fast 2.000 heimatkundliche Beiträge in Chroniken, Jahrbüchern und Zeitungen stammen aus seiner Feder. Die von ihm geführte umfangreiche Schulchronik enthält auch wichtige Ereignisse aus dem Ortsgeschehen. Dass Waltari Bergmann die Zeit aufbrachte, darüber hinaus noch über viele Jahre der Hessen-AG, einem Zusammenschluss hessischer Lehrerheimatkundler und Heimatforscher, vorzustehen, Tagungen am Hesseninstitut für Lehrerfortbildung in Kassel oder Weilburg zu leiten oder fast 24 Jahre Kreisbeauftragter für Naturschutz war, rundet sein ehrenamtliches Engagement noch nicht vollständig ab.

Der Sänger

Waltari Bergmann war auch leidenschaftlicher Sänger und über viele Jahre die prägende Gestalt in den Sängerbünden. Als Pädagoge war es für ihn wichtig, Kinder für das Singen in der Gemeinschaft zu interessieren und hier-

für zu schulen. An allen seinen Schulen leitete er den Schulchor. Als Dorflehrer war es für ihn selbstverständlich, auch die örtlichen Chöre in Langenstein und Vockerode-Dinkelsberg zu dirigieren. 1962 übernahm er nach dem Tod von Julius Müller das Amt des Vorsitzenden im Sängerkreis Heiligenberg, das er 32 Jahre lang innehatte. Und von 1970 bis 1994 war er Präsident des Mitteldeutschen Sängerbundes, einer Vereinigung von zeitweise mehr als 50.000 Sängerinnen und Sängern und über 800 Chören aus Hessen und Niedersachsen, nach der Wende auch aus Thüringen. Sicher gibt es nur wenige Chöre, die er bei ihren Jubiläen nicht besucht hat, fast immer begleitet von seiner Ehefrau Katharina als Fahrerin. Tausende Sängerinnen und Sänger werden sich auch heute noch an das markante Erscheinungsbild ihres langjährigen Präsidenten erinnern. Und zweifellos wäre er stolz gewesen, seinen Sohn Volker als einen seiner Nachfolger im Sängerkreis Heiligenberg und im Mitteldeutschen Sängerbund zu erleben.

Der vielfach Geehrte

Für sein Wirken erhielt Waltari Bergmann höchste öffentliche Anerkennung. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse. Ministerpräsident Hans Eichel zeichnete ihn mit dem Hessischen Verdienstorden aus, die Kreise Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder mit ihren Ehrenplaketten. Der Mitteldeut-

sche Sängerbund verlieh ihm seine höchste Auszeichnung, die Louis-Spohr-Plakette, der Hessische und der Deutsche Sängerbund die Ehrenplaketten. Er war Ehrenbürger in Morschen, Adelshausen und Bergheim und Ehrenmitglied in zahlreichen Gesangvereinen. Kassels Landrat Willi Eiermann nannte ihn einmal ein „Phänomen“, Melsungens Ehrenbürgermeister Dr. Ehrhart Appell „ein kulturelles Multitalent“. Keiner, der mit Waltari Bergmann zu tun hatte, ist von der Ausstrahlung dieser starken Persönlichkeit unbeeindruckt geblieben. Seine Tätigkeiten als Pädagoge, Heimatforscher und Repräsentant der Chöre haben ihn zu einer der bekanntesten und geachteten Persönlichkeiten Hessens werden lassen.

Otto Wohlgemuth



Die Schulkinder Karlotta Prüssing und Antonia Oglialoro enthüllen das Schild mit dem Namen des Platzes.
Foto: Manfred Schaafe

Landwirtschaft zwischen Himmel und Erde

Landwirtschaft, Glaube, Musik und regionale Erzeugnisse



Bei bestem Wetter wurde das Kloster Haydau im Sommer Ort einer besonderen Veranstaltung: „Landwirtschaft zwischen Himmel und Erde“. Ein umfangreiches Programm rund um das Thema Landwirtschaft und Lebensmittel lockte am 16. und 17. Juni etwa 3.000 Besucher an.

Hintergrund der Veranstaltung war eine Initiative der Landwirtschaftsfamilien Berninger, Groh-Hirschle und Treis, die einen Impuls setzen wollten bezüglich des Zusammenhangs, in dem unsere Lebensmittel entstehen, eben „zwischen Himmel und Erde“.

Tatkräftige Helfer

Während der über zweijährigen Vorbereitungszeit stießen weitere Mitglieder zur Planungsgruppe dazu, darunter auch

Kerstin Beck von der Baunataler Diakonie Kassel e.V., verantwortlich für den Küchengarten im Kloster Haydau, und Pfarrer Dierk Glitzenhirn vom Evangelischen Forum Schwalm-Eder. Die Fachstelle im Ländlichen Raum der Evangelischen Kirche stellte mit Rebecka Oellermann eine weitere Unterstützung.

Nachdem in der Gruppe das Format der Veranstaltung entwickelt worden war, musste die passende Örtlichkeit dazu gefunden werden. Das Kloster Haydau bot sich hervorragend dafür an. Nachdem die Idee bei einer Vorstandssitzung des Fördervereins Kloster Haydau e.V. vorgestellt worden war, stimmte der Vorstand schnell zu. Der Förderverein übernahm die Verantwortung, als offizieller Veranstalter zu fungieren. So wurde auch Michael Appel



Fotos: Michael Appel

als Geschäftsführer des Fördervereins Teil der Gruppe und unterstützte die Vorbereitungen.

Verstehen, wie Lebensmittel entstehen

Zielsetzung der Veranstaltung war, Lebensmittel und die Zusammenhänge, in denen sie entstehen, neu zu entdecken. Im Juni war es dann so weit: Die Besucher der Veranstaltung „Landwirtschaft zwischen Himmel und Erde“ konnten selbst miterleben, wie Milch verarbeitet oder Öl gepresst wird. Zudem konnten sie mehr erfahren über alte und neue Landmaschinen. Darüber hinaus stand ein vielfältiges Vortragsangebot mit



hochkarätigen Referenten auf der Agenda, das den Zuhörern die Möglichkeit bot, sich mit dem spannenden Thema auf verschiedenen Ebenen zu beschäftigen.

Das musikalische und künstlerische Kulturprogramm begann bereits am Samstagabend mit einer Andacht mit Dekan Norbert Mecke und viel Musik mit der bekannten Gospelsängerin Njeri Weth sowie den Mikado Sphinx. Das Künstlerehepaar Illig & Illig sowie der Agrardichter Friedo Petig gaben weitere abwechslungsreiche Impulse. Während des Sonntags sorgten Nadine Fingerhut und Mörscher Chöre für gute Stimmung.

Historische Landmaschinen und Produkte aus eigener Herstellung

Die Vorführungen der historischen Landmaschinen waren ein echter Publikumsmagnet. Wo kann man auch noch uralte Dreschmaschinen und Strohschneider im Einsatz sehen? Auch auf der extra für die kleinen Besucher eingerichteten Hüpfburg aus zahlreichen Strohballen herrschte riesiger Andrang, während die direkt daneben positionierten großen Landmaschinen für allhand Staunen sorgten.





Nadine Fingerhut
Foto: Michael Appel

Natürlich sollte auch der kulinarische Genuss mit leckeren Angeboten aus der Region nicht zu kurz kommen. An mehr als 20 Marktständen ausgewählter regionaler Erzeuger konnten verschiedenste Produkte zum Verzehr oder zum Mitnachhausenehmen erworben werden. Die Spannweite reichte dabei von der obligatorischen Ahlen Wurst über Käsespezialitäten, regionale selbst gepresste Speiseöle bis hin zu geröstetem Kaffee und Bauernhofeis – für jeden Geschmack war etwas dabei. Das Team des Hotels Kloster Haydau sorgte dafür, dass der Durst der Besucher gestillt wurde. Zusätzlich fanden Führungen im Kloster Haydau und im Küchengarten der Baunataler Diakonie Kassel statt.

Verschiedene Blickwinkel

Für das Vortragsprogramm wurden interessante Referenten eingeladen, die sich auf unterschiedliche Weise der Thematik „zwischen Himmel und Erde“ näherten: Der „himmlische“ Aspekt der Landwirtschaft aus christlicher Sicht wurde von Dekan Mecke, Professor

Peter Imming, Universität Halle, und Pfarrer Bernd Kappes beleuchtet. Sie ließen aus verschiedenen Blickwinkeln christliche Inhalte praktisch werden.

Professor Henning Austmann, Universität Hannover, Stig Tanzmann, Agrarreferent von Brot für die Welt, und Stefan Gothe, Inhaber des Beratungsbüros kommunare GbR, sowie Monika Tietke vom Bio Kartoffel Erzeuger e. V. wiesen auf den Kontext der Lebensmittel im Zusammenhang regionaler und internationaler Verflechtungen hin und zeigten spannende alternative Handlungsspielräume auf.

Um es konkret für die Region werden zu lassen, wurde auch regionalen Vorzeigeprojekten die Möglichkeit geboten, sich der Öffentlichkeit vorzustellen: Ottmar Pfaffenbach zeigte innovative Ansätze am Beispiel der Biogasanlage Rigo Biogas GmbH auf, neue regionale Wertschöpfungsmöglichkeiten stellte Dörte Hufmann mit der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) Oberellenbach vor, Michael Tietze erläuterte innovative regionale Wertschöpfungsketten der Hephata Diakonie, und Tim Treis präsentierte das Projekt Bickus der Hessischen Biohuhn eG.

So öffnete sich ein weiter Raum, Lebensmittel im Kontext ihrer Entstehung neu wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Judith und Tim Treis

Weitere Informationen unter
www.landwirtschaftzwischenhimmelunderde.de



Auf dem Foto sind von links nach rechts zu sehen: Ulrike Fleischert, Bürgermeister Ingo Böhm, „Gertrud“ Julia Bieger, Geschäftsführer Deutsche Märchenstraße Benjamin Schäfer und Joachim Kohlhaas.
Foto: Andreas Gründel

Gertrud von Haydau nach der Kinderlegende
„Armut und Demut führen in den Himmel“

Eine Grimmsche Figur

Als klassische deutsche Literatur in der gymnasialen Oberstufe auf dem Lehrplan stand, habe ich mir 1962 das im Gondrom Verlag erschienene Buch „Grimms Märchen“ mit Holzschnitten von Ludwig Richter gekauft. Adrian Ludwig Richter (* 28. September 1803 in Dresden, † 19. Juni 1884 ebenda) war zur Zeit der Grimms ein bedeutender Maler und Zeichner der Spätromantik und des Biedermeiers. Er hat viele Märchenbücher mit Bildern versehen.

Als es um eine Märchenfigur für Morschen ging, fiel mir sofort die Kinderlegende „Armut und Demut führen in den Himmel“ ein. Sie handelt von einem Königssohn, der aus dem mit-

telalterlichen Jammertal in den strahlenden Sternenhimmel schaut und sich dorthin sehnt. Er fragt einen armen alten weisen Mann, wie er in den Himmel kommen könne. „Armut und Demut führen in den Himmel!“, ist dessen Antwort. Sie tauschen die Kleider, der Königssohn zieht durch die Welt und tut Gutes. Krank und schwach kehrt er unerkannt in sein Elternhaus zurück und stirbt dort. Man findet ihn mit einer Rose und einer Lilie in je einer Hand und neben ihm ein Papier, auf dem seine Lebensgeschichte steht. Auf seinem Grab wachsen eine Christrose und eine Lilie. Christrose, Lilie und



Weinrebe sind heilige Pflanzen der mittelalterlichen Christen und finden sich überall als Ornamente im Kloster Haydau wieder. Richters Holzschnitt „Jungfer am Grab“ setzt das Ende der Legende in Szene.

Der „Himmel“ spielt im Weltbild der Nonnen und Mönche und damit auch des Zisterzienserordens eine entscheidende Rolle. Der Orden wurde 1098 in Cîteaux bei Dijon von Benediktinern gegründet und besonders 1112 durch Bernhard von Clairvaux bekannt. Er wurde gegründet, weil in den Klöstern dieser Zeit vielfach eher „Völlerei“ und „Wollust“ als die Prinzipien „Selbstverleugnung“, „Demut“ und „Armut“ gelebt wurden.

Er gehört dagegen zu den strengsten Orden der katholischen Kirche. Die Betonung von Handarbeit, Bodenkultur, Rodung und Landwirtschaft gab dem Orden eine große Bedeutung bei der deutschen Ostbesiedlung. Die Zisterzienser siedelten vorwiegend in feuchten Flussniederungen. Durch die harte Arbeit und das karge Leben wurden sie selten älter als 30 Jahre.

Gertrud von Leimbach – eine Frau des 13. Jahrhunderts

Gertrud von Leimbach war eine Tochter der adligen Familie von Leimbach, deren Gut südlich von Altmorschen gegenüber dem „Leimbachsborn“ an der heutigen Bundesstraße 83 gelegen



Holzschnitt/Ludwig Richter
Quelle: Kinder- und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm. Vollständige Ausgabe mit über 160 Holzschnitten von Ludwig Richter, 6. Auflage, 1982, Gondrom Verlag, Bayreuth

war. Sie war zwar kein Königskind wie die Figur der Kinderlegende, aber eine Tochter aus adligem Geschlecht. Die Rolle des „armen greisen Mannes“ könnte die Heilige Elisabeth von Thüringen übernommen haben, deren langjährige Vertraute sie war. Die gottesfürchtigen Menschen des Mittelalters lebten wie der Königssohn mit einer Todessehnsucht nach dem Himmel, um Gott und Jesus nahe zu sein.

Die Gründung des Klosters Haydau durch die Familie von Treffurt ist letztendlich auch dieser Sehnsucht zu verdanken. 1232 überfielen nämlich Konrad Landgraf von Thüringen und sein Feldhauptmann Friedrich von Treffurt die Stadt Fritzlar des Mainzer Fürstbischofs und wüteten dort, verbrannten die Stadt samt Peterskirche und hausten mit den Reliquien „übel“, wie ein Chronist berichtete. Beide Herren mussten büßen, und ihre Familien wurden in „Kirchenbann“ geschlagen. Ein Platz im Himmel war ihnen damit ver-



Julia Bieger als „Gertrud“
Foto: Ulrike Fleischert



Holzschnitt/
Ludwig Richter
Quelle: Kinder-
und
Hausmärchen.
Gesammelt durch die
Brüder Grimm.
Vollständige Ausgabe
mit über 160
Holzschnitten von
Ludwig Richter,
6. Auflage, 1982,
Gondrom Verlag,
Bayreuth

wehrt – die schlimmste Strafe für einen mittelalterlichen Menschen.

Friedrichs jüngerer Bruder Herrmann, der auch aus Spangenberg eine wehrhafte Stadt gemacht hatte, bot zur Sühne dem Propst Gumbert aus Fritzlar die Stiftung um die Heide, also Haydau an. Am 23. Januar 1235 bestätigte Propst Gumbert diese Übergabe an die Zisterzienserinnen. Gertrud von Leimbach aus der Nachbarschaft der Familie von Treffurt wollte wie ihre Freundin Elisabeth von Thüringen ein Leben in Armut und Demut führen und wurde die erste Äbtissin des Klosters Haydau. Damit ist sie wie der Königssohn aus der Kinderlegende als „Gertrud von Haydau“ eine Figur der Brüder Grimm!

Die Landgräfin Elisabeth von Thüringen (* 7. Juli 1207 in Ungarn, † 17. November 1231 im Alter von 24 Jahren in Marburg) war als „Heilige Elisabeth von Marburg“ bei Klostergründung 1235 schon vier Jahre tot. Zu Lebzeiten war sie bei ihren Wegen zwischen

Ungarn, Thüringen und Marburg häufig Gast bei der Familie von Leimbach. Das Gut lag an einer wichtigen Ost-West-Furt durch die Fulda, die schon Bonifatius genutzt haben soll. Es ist anzunehmen, dass sie Gertrud für ein Leben in Armut und Demut in einem Kloster begeisterte, als diese im Alter von zwölf bis 15 Jahren war, also im Alter der Figur der „Adligen Jungfer“ des Holzschnitts Richters.

Nach deren Gestalt und Kleidung auf dem Holzschnitt hat Ulrike Fleischert für die Deutsche Märchenstraße unsere „Gertrud von Haydau“ entwickelt, die in der natürlichen Gestalt der jungen Julia Bieger lebendig geworden ist. Beim Festakt zur Aufnahme der Gemeinde Morschen in die „Deutsche Märchenstraße“ am 25. August 2018 in der historischen Marktstraße Neumorschen hatte sie ihren ersten Auftritt.

Joachim E. Kohlhaas



Der Haydauer Pilgerweg

I mpulse für G lauben und L eben

Seit dem Reformationstag 2017 lädt die Evangelische Kirchengemeinde Altmorschen Einheimische und Gäste des Klosters Haydau ein auf den von ihr gestalteten Haydauer Pilgerweg. Start- und Zielpunkt ist die Klosterkirche. Mit dem Logo der lachenden Kirche auf den Wegweisern werden die Besucher zu 15 Stationen geführt, an denen Texttafeln Anregungen und Impulse für Glauben und Leben geben wollen. Nebenbei erläuft man so auch die schönsten Ecken Altmorschens, des Klostergeländes und seiner näheren Umgebung mit mehreren Aussichtspunkten.

Bereits am Eröffnungstag machten sich mehr als 100 Besucher gemeinsam auf einen Teil der Pilgerstrecke, um zusammen zu singen, zu beten oder auch zu schweigen. Nach einer Stärkung im Evangelischen Gemeindezentrum, das am Pilgerweg liegt, wurde anschließend der Reformationsgottesdienst in der Klosterkirche gefeiert. Eine rundum schöne Erfahrung. Und seit seiner Eröffnung wird der Weg von mehreren hundert Besuchern begangen. Allein im „Gipfelbuch“ am Kappelberg finden sich für die ersten neun Monate mehr als 300 Namen und viele freundliche Einträge von Gruppen und Einzelpilgern. Sogar von internati-

onalen Gästen wird der Weg genutzt, da die Homepage des Pilgerwegs haydauerpilgerweg.wordpress.com auch eine englische Version bietet. Viele nutzen den Weg zum Spaziergang; aber auch ambitionierte Wanderer, die über den Kappelberg, den Heimatblick bis zum Bonifatiuskreuz bei Heina gelaufen sind, loben die Schönheit des Wegs und die erlebten Denkanstöße und Glaubensimpulse.

In diesem Jahr wurde der Weg durch eine Kunstaktion der Konfirmandengruppe in Zusammenarbeit mit der Kunstwerkstatt Anders noch weiter aufgewertet. Es lohnt sich also, diesen Weg bei jedem Wetter in Begleitung oder allein zu erleben, gerne auch zum wiederholten Mal.

Michael Krusche



Fotos: Michael Krusche



„Oldies“ im Kloster

In Verbundenheit mit dem Förderverein des Klosters Haydau beteiligt sich der Historische Maschinenring Spangenberg (HMS) an kulturellen Veranstaltungen auf dem Klostergelände mit Brauchtumsvorführungen, die Bezug zur historischen Kultur des Mittleren Fuldatals haben.

Sternfahrt

Der Beitrag begann in diesem Jahr mit dem Auftakt zur 32. Ostersternfahrt des Historischen Maschinenrings Spangenberg. Zur Sternfahrt im Umkreis von 100 Kilometern tuckerten 36 alte Traktoren und Lastkraftwagen am Oster Samstag auf Einladung des Historischen Maschinenrings Spangenberg zum Kloster Haydau nach Altmorschen.

Die Bulldogs von Lanz, die Dieselmotoren von Fendt, der Bär von Schlüter,

die Stahlrösser von Deutz sowie Allgauer, Bautz, McCormick, Eicher, Fahr, Hanomag, Kramer, Magirus, Normag und Porsche trafen sich vor der historischen Kulisse. Die Teilnehmer wurden von Kirsten Fröhlich und Tina Gindal mit warmem Punsch begrüßt. Das einzigartige Ambiente von Gebäudekultur und historischen, landtechnischen Fahrzeugen begeisterte Teilnehmer und Gäste. Vor den ausgestellten „Oldies“ fand man schnell zu guten Gesprächen.

Beim gemeinsamen Mittagessen in den alten Gemäuern des Klostercafés mit 50 Personen bei nordhessischen Spezialitäten, zubereitet von Doris Lesch, konnte köstlich geschmaust werden. Hier fanden Herbert Thomas und Volker Papenhagen auch Gelegenheit, den Teilnehmern und Gästen für ihr Kommen zu danken und sprachen



Punschschank



zudem eine Einladung für das große Klosterfest „Landwirtschaft zwischen Himmel und Erde“ aus.

Im Anschluss stand für einige die mehrstündige Heimfahrt an. Die Verbleibenden nahmen an der geführten Besichtigung der Klosteranlage unter Leitung von Joachim E. Kohlhaas teil. Die gute Restauration und die wechselhafte Geschichte des Klosters beeindruckten alle.

Biohoffest

Das Biohoffest der Vereinigung der Bio Erzeugergemeinschaft Morschen wurde zu einem ganz besonderen Ereignis: Darbietungen bei herrlichem Wetter und die vielfältigen Angebote der Biohofbetriebe begeisterten genauso wie die Vorführung des HMS

der historischen Erntetechnik aus Großvaters Zeiten.

Das gedroschene Getreide wurde im Vorjahr auf dem Biogetreidefeld der Familie Hirschle-Groh in Eubach mit dem McCormick-Selbstbinder gemäht, in Garben gebunden und in der Klosterscheune zum Abdrusch anlässlich des Biohoffestes eingelagert.

Wir, die Freunde des Historischen Maschinenrings Spangenberg, danken der Gemeinde Morschen und dem Förderverein des Klosters Haydau für die Einladung und die Gastfreundschaft.

Mit Grüßen an die Kulturregion
Mittleres Fuldata!

Der Vorstandsvorsitzende
Herbert Thomas



Eine hervorragende Klosterführung von Altbürgermeister Joachim E. Kohlhaas, der die Teilnehmer mit seinem profunden Detailwissen begeisterte

Fotos: privat





61. Kasseler Symposium auf dem Campus Kloster Haydau

Massenanfall von Verletzten – was tun?

Qualm dringt aus dem alten Scheunentor, Schreie verzweifelter Menschen kommen aus allen Richtungen. Als das Rettungsteam sich dem Unglücksort nähert, bietet sich ihm ein Bild des Grauens: Nach und nach lichten sich die Rauchwolken, stark blutende, eingeklemmte oder sogar leblos daliegende Personen sind überall in der Scheune zu sehen. Menschen rennen panisch um Hilfe schreiend umher und scheinen stark unter Schock zu stehen. Eine außergewöhnliche Herausforderung für die Retter in Morschen, die im allgemeinen Chaos einen kühlen Kopf behalten und sich zunächst einen Überblick über die Gesamtsituation verschaffen müssen.

Dies war das Übungsszenario, das sich die Veranstalter des Kasseler

Symposiums „Praxis der Polytraumaversorgung“ für den sechsten Durchgang der Veranstaltungsreihe in diesem Sommer vom 21. bis 23. Juni überlegt hatten.

Was tun bei einem MANV?

Aufgrund steigender Terrorgefahr und den sich komplett vom medizinischen Alltag unterscheidenden Herausforderungen bei einem Massenanfall von Verletzten (MANV) wächst der Wunsch der Notfallmediziner, ein strukturiertes Vorgehen zu trainieren. Unübersichtliche Lagen, bei denen viele Verletzte von einer ungenügenden Anzahl qualifizierter Helfer mit unzureichender Ausrüstung versorgt werden müssen, zwingen zur „Triage“, das heißt, nicht die optimale Individualversorgung ist das



Fotos: J. Lantelmé

Ziel, sondern möglichst vielen Menschen das Überleben zu sichern.

So nah wie möglich an der Realität sein

Um wie in den Vorjahren ein möglichst realistisches Unfallszenario zu simulieren, wurden in diesem Jahr noch mehr Helfer, Statisten sowie technisches Gerät benötigt: Zwölf Verletzte – zwei davon Simulationspuppen – mussten gesichtet und mit den Kategorien Rot, Gelb, Grün und Blau gekennzeichnet werden. Professionelle Unfalldarsteller aus Markoldendorf schminkten Studenten aus Göttingen typische Explosionsverletzungen. Zudem erhielten die Studierenden ein schauspielerisches Briefing (welche Verletzung, welche Symptome habe ich?). Während der Veranstaltungstage waren sie in umliegenden Pensionen und Ferienhäusern untergebracht.

Darüber hinaus kamen drei Rettungsfahrzeuge von B. Braun, Hesto-Med und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) sowie ein voll ausgerüstetes Behandlungszelt zum Einsatz. Zum Teil ehrenamtliche Kräfte der Feuerwehr Altmorschen, der Schnelleinsatzgruppe (SEG) Felsberg und des DRK aus Rotenburg a. d. Fulda waren mit großer Begeisterung dabei.

Erfahrungen hautnah sammeln

Die Teilnehmer in der Rolle des Leitenden Notarztes oder als medizinische Rettungskräfte hatten alle Hände voll zu tun und erlebten Stress und Chaos einer solchen Situation hautnah. Am Abend waren sich alle einig: Solche Gefahrenlagen stellen völlig andere Herausforderungen an Mediziner und können umso besser gehandhabt werden, je öfter das systematische Vorgehen vorher trainiert wurde.

Jutta Spilker



Spannende Zeiten und Freude auf die Zukunft

Seit Mai 2013 steht das Hotel Kloster Haydau mit Tagungs- und Kongresszentrum den Gästen nach nicht einmal drei Jahren Bauzeit zur Verfügung und ist in den vergangenen Jahren zu einem international bekannten und beliebten Tagungsort gewachsen. *„Wir haben schon sehr erfolgreich gestartet, die Auslastung war von Beginn an gut, und das Hotel hat großen Zuspruch in der Region gefunden“*, berichtet Direktor Alexander Hess. *„In den letzten Jahren ist stetig der Bekanntheitsgrad weit über die Region hinaus gewachsen. Das Hotel Kloster Haydau ist ein*

etabliertes Tagungs- und Ausflugsziel am Markt. Das macht uns sehr stolz, und wir arbeiten weiterhin ausgiebig an der Vermarktung.“

Seit September 2014 gehört auch die Poststation Zum Alten Forstamt dazu. Das Restaurant mit besonderem Charme bietet seither ein zusätzliches À-la-carte-Restaurant für die Gäste des Hotels und der Region. An der Tradition einer ehrlichen regionalen Küche wird weiterhin festgehalten.

Im Mai 2016 wurde das Facility-Management des Klosters Haydau übernommen. Dirk Ackermann vertritt





die Stelle des Klosterverwalters. Er war bereits vor der Eröffnung des Hotels dabei und kennt daher die Anlage wie seine Westentasche. Welche Fragen auch auftauchen, er kann sie beantworten.

Wichtiger Arbeitgeber

Das Hotel ist darüber hinaus ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Die Mitarbeiteranzahl hat sich von anfangs 63 auf mittlerweile 120 Angestellte inklusive Aushilfen und Auszubildende erhöht. Neben Dirk Ackermann sind viele weitere Mitarbeiter bereits seit der

Daten & Fakten Hotel

Eröffnung: Mai 2013
Bauzeit: Juni 2011–Mai 2013
Kapazität: 136 Hotelzimmer
160 Restaurantplätze
Baukosten: 21.300.000 €



Daten & Fakten historische Bauten

Herrenhaus und Orangerie

Baujahr: 1695

Sanierung: August 2012–
August 2013

Wirtschaftsflügel

Baujahr: 1695

Sanierung: März 2011–
Dezember 2012

Eröffnung im Hotel beschäftigt und denken gern an die aufregende Zeit der Neueröffnung zurück:

Yvonne Ehle – kaufmännische Angestellte – ist seit Juni 2013 im Unternehmen beschäftigt und hat seitdem mehr als 6.500 Veranstaltungsrechnungen geschrieben und verbucht. *„Es war eine spannende Zeit kurz nach der Hoteleröffnung. Wir konnten in dieser Zeit aktiv mitwirken, Arbeitsschritte zu optimieren, um so grundlegende, strukturierte und funktionierende Arbeitsabläufe zu schaffen.“*

Rosemarie Funk sorgt seit April 2013 für Ordnung und Sauberkeit. Mit unermüdlichem Einsatz hat sie schon über 100.000 gereinigte Zimmer mit geschultem Auge sorgfältig geprüft.

Julia Kühlborn zählt ebenfalls zu den Urgesteinen des Unternehmens. Sie ist seit Juli 2013 Rezeptionsmitarbeiterin und hat selbst schon mehr als 20.000 Gäste eingecheckt. *„Ich bin schon so lange im Unternehmen, da die Arbeit so abwechslungsreich ist und es immer wieder neue Heraus-*

forderungen gibt. Die Hilfsbereitschaft im Team und das stets offene Ohr der Direktion schätze ich sehr.“

Ein einzigartiger Veranstaltungsort

Die Anlage Haydau wird nicht nur als Tagungs- und Seminarstätte genutzt, sie ist zudem eine beliebte Hochzeits-Location in der Region. Die Orangerie ist bereits im Sommer für das Folgejahr ausgebucht. In 2017 fanden mehr als 50 Hochzeiten in den Räumlichkeiten statt. Viele Brautpaare entscheiden sich, hier zu heiraten, weil das Gesamtpaket stimmt. Das zauberhafte Ambiente und die vielen Möglichkeiten, die das Kloster bietet, um eine Hochzeit zu feiern, sind in unserer Region fast nirgends zu finden. Die Kombination einer standesamtlichen Trauung im Engelsaal, kirchlicher Trauung in der Klosterkirche oder auch einer freien Trauung im Klosterinnenhof mit anschließender Hochzeitsfeier in der Orangerie macht den Ort für viele zur perfekten Hochzeits-Location. Der Klosterpark bietet mit seiner atemberaubenden Kulisse die perfekte Voraussetzung für romantische Hochzeitsfotos. Die Hochzeitsaison startet mittlerweile bereits im April und geht bis in den Oktober hinein – diese Zeit ist eine besondere im Jahr. Teilweise finden zwei Hochzeitsfeiern an einem Wochenende statt. Auch romantische Winterhochzeiten durften wir schon ausrichten. *„Die Vorbereitungs- und Planungszeit ist sehr individuell. Es ist immer wieder besonders, eine persönliche Bindung*

zu unseren Brautpaaren aufzubauen und sie bis zu ihrem großen Tag zu begleiten“, sagt Tanja Pfaffenbach, Reservierungsmitarbeiterin Tagungen und Events.



Gemeinsam Stärken nutzen

Für die Zukunft strebt Hoteldirektor Alexander Hess weiterhin eine intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen und Vereinen der Region an: *„Wir möchten hier gern als ‚Freund‘ begegnen, Kooperationen eingehen, Netzwerke ausbauen und Synergien bündeln. Gemeinsam Stärken nutzen und eine erfolgreiche Wirtschaft für die Region aufbauen. Wir haben großes Interesse, das Kloster mehr als Ausflugsziel zu etablieren und somit die Region und ihre wunderschönen Seiten bekannt zu machen. Hier ist die Verbindung zur Erlebnisregion Mittleres Fuldatal sehr wertvoll. Ebenfalls können wir uns vorstellen, mit verschiedenen Kooperationspartnern das Freizeitangebot in und um Morschen zu erweitern. Die faszinierende Anlage zum Beispiel für wöchentliche Yogakurse nutzen. Natürlich legen wir auch in Zukunft weiterhin großen Wert darauf, die junge Generation durch Ausbildungsplätze und duale Studien in der Region zu halten. Der ‚Nachwuchs‘ in unseren Fachbereichen Hotellerie, Restaurant und Küche ist von enormer Wichtigkeit und liegt uns besonders am Herzen.“*

Saskia Möhring und Christina Reuscher
Sales & Marketing, Hotel Kloster Haydau



Fotos: Hotel Kloster Haydau



Emotionale Augenblicke im Kloster



Ein Tag voller Glück

Auf der Suche nach einem außergewöhnlichen Ort, um standesamtlich getraut zu werden, stießen wir schnell auf das Kloster Haydau. Die beeindruckende Anlage mit dem wunderschönen Klosterinnenhof hatte uns sofort überzeugt. Nach einem ersten Gespräch war uns klar, dass wir im Kloster Haydau getraut werden möchten. Bei bestem Wetter konnten wir unter freiem Himmel eine wunderschöne Trauung, mit einer auf uns persönlich zugeschnittenen Traured, genießen. Im Anschluss haben wir gemeinsam mit unseren Gästen und einem Glas Sekt auf unser Glück angestoßen.

Wir haben unseren Hochzeitstag sehr genossen und uns rundum wohlgefühlt. Vielen Dank für die liebe Betreuung.

Regina und Willy Nikolas



Wunderbar, emotional und einzigartig

Für unsere Hochzeit im Juli 2018 war die passende Location schnell gefunden. Im Hotel Kloster Haydau fand auch an einem romantischen Wellness-Wochenende der Heiratsantrag statt, sodass wir beide nicht überlegen mussten, wo wir gerne getraut werden wollen.

Eine perfekte Kulisse

Der Innenhof des Klosters hat einen ganz besonderen Charme, und die Möglichkeit, unter freiem Himmel zu heiraten, gefiel uns beiden sehr. Außerdem bietet das Kloster eine perfekte Kulisse für einen solch festlichen Anlass, und der Park des Klosters ist für Fotos perfekt geeignet. Die Standesbeamtin Elke Schirmer war uns sofort sehr sympathisch. Sie hat uns sehr gut betreut und war offen für Vorschläge und Wünsche.

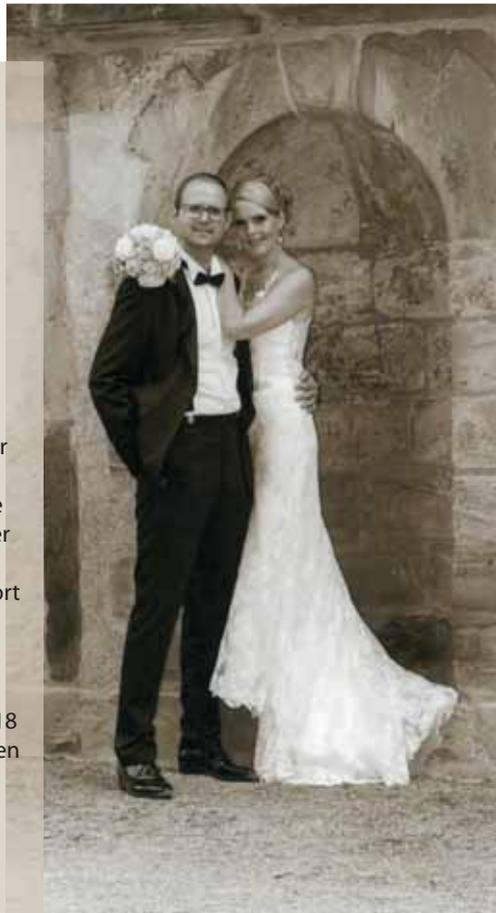
Eine Rose für die Ewigkeit

Bei schönstem Wetter wurden wir am 5. Juli 2018 im Klostergarten, der durch die vielen blühenden Blumen und Kräuter noch viel schöner wirkte, getraut. Eine Hochzeitssängerin umrahmte die Zeremonie auf besondere Weise, und die Standesbeamtin hielt eine wunderschöne, persönliche Trauung. Im Anschluss haben wir eine Rose im Klosterpark gepflanzt, die wir zukünftig bei unseren Aufenthalten besichtigen werden. Wir erinnern uns sehr gerne an diesen besonderen Tag zurück und sind sehr glücklich, dass wir uns für eine Trauung im Kloster Haydau entschieden haben.

Wir werden in Zukunft unseren Hochzeitstag im Kloster Haydau verbringen!

Es war ein unvergesslicher Hochzeitstag!

Sandra und Tobias Mildner



Im Jahr 2018 wurden
im Kloster Haydau
39 Paare getraut.





Ein berührender Tag

Wir haben uns bei einer Radtour während einer Rast mit Kaffee und Kuchen im Klostercafé entschieden, uns dort im Herbst 2018 standesamtlich trauen zu lassen. Schnell wurde Kontakt zur Standesbeamtin Elke Schirmer aufgenommen. Sowohl die Verfügbarkeit unseres Wunschtermins als auch das herzliche Gespräch mit Frau Schirmer bestätigten unsere Entscheidung.

Ganz persönliche Momente

Insbesondere gefallen hat uns, dass man sich bei gutem Wetter sowohl im Innenhof oder alternativ bei schlechtem Wetter im Engelsaal trauen lassen konnte – und sich die Entscheidung bis zur letzten Minute aufheben durfte. An unserem Hochzeitstag spielte uns das Wetter nicht ganz so positiv in die Karten, sodass wir in den Engelsaal mit seinem besonderen Gewölbe gingen und dort eine wunderschöne Trauung genießen durften. Die persönliche Ansprache von Frau Schirmer berührte uns sowie unsere Gäste sehr. Unsere Oma fand es sogar so schön, dass sie dieser Trauung den Charme einer kirchlichen Trauung zusprach. Die kirchliche fand am folgenden Samstag statt.

Eine ruhige und besinnliche Atmosphäre

Besonders beeindruckt hat uns an der Klosteranlage die Verbindung von Alt und Neu. Das spiegelt auch unsere Beziehung wieder, denn als Paar haben wir schon viele schöne gemeinsame Jahre erlebt und nun mit dem Bund der Ehe einen neuen Weg eröffnet. Darüber hinaus strahlt das alte Klostergebäude eine schöne Ruhe aus. Eine ruhige und besinnliche Trauung im Rahmen unserer Familien war uns wichtig.

Die nette Bewirtung bei Frau Lesch im Klostercafé im Anschluss an die Trauung und der Sektempfang rundeten die standesamtliche Trauung ab, weswegen wir uns immer wieder für eine standesamtliche Trauung im Kloster Haydau entscheiden würden. Vielen Dank für diesen großartigen Tag.

Ann-Cathrin und Simon Fröhlich

Ein wunderschöner Tag

Sobald man das Gelände des Klosters Haydau betritt, fühlt man sich wie in einer anderen Welt. Der Alltag ist sofort vergessen. Das wunderschöne Kloster mit seiner großzügigen Außenanlage hat einfach alles, was man sich für seinen Hochzeitstag wünscht.

Aus Kindertagen war uns das Kloster eigentlich kein Begriff. Einen Sonntagsausflug hat man damals nicht hierhin unternommen. Umso überraschter waren wir, als wir im Frühjahr 2017 zum ersten Mal das Kloster betreten haben. Wir haben sofort gemerkt, dass wir hier alles vorfinden, was man für eine ausgelassene Hochzeitsfeier braucht. Ein wunderschönes Standesamt, sowohl bei Regen als auch bei Sonnenschein, mit der Orangerie einen großzügigen und festlichen Saal zum Feiern, einen tollen Park zum Fotos machen, sehr gute Barrierefreiheit für Gäste, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, und nicht zuletzt ein modernes Hotel mit schönen Zimmern und hervorragender Küche. Hier wurde bei der Sanierung der Klosteranlage alles richtig gemacht, und der Spagat zwischen Historischem und Moderne ist wunderbar gelungen.

Immer in Erinnerung

Die Standesbeamtinnen, Frau Schirmer und Frau Göbel, haben uns bei allen Fragen hinsichtlich unserer standesamtlichen Trauung hervorragend unterstützt, sodass unsere Eheschließung mit 100 Gästen wunderschön und emotional war. Vielen Dank an Frau Göbel, die uns getraut hat und uns mit ihrer ruhigen und pragmatischen Art viel Nervosität genommen hat. Für uns und unsere Gäste war es ein wunderschöner Tag, der uns jedes Mal ein Lächeln ins Gesicht zaubert, wenn wir daran zurückdenken.

Susanne und Tobias K.





Eine traumhafte Kulisse

Für uns war von Anfang an klar, dass wir nur standesamtlich heiraten wollen. Jetzt galt es, eine entsprechende Kulisse zu finden, die den Charme hat, mit einer Kirche mitzuhalten. Vor allem wollten wir auch unsere Gäste alle dabei haben. Somit entschieden wir uns (natürlich) für das Kloster. Ein weiterer Vorteil für die Braut: Sie kennt die Standesbeamtin schon seit Kindertagen und war sich somit sicher, dass die Trauung nur schön und vor allem persönlich werden konnte.

„Das alles kommt vom Herzen“ (E. Schirmer)

Der Plan war eigentlich, im wunderschönen Innenhof zu heiraten. Leider spielte das Wetter am 23. Juni 2018 nicht mit, und wir verlegten die Trauung nach drinnen in den Engelsaal, der so imposant ist! Alle Gäste waren vom Ambiente sehr begeistert. Auch das Hochzeitspaar war hin und weg. Diese Kulisse ist einfach traumhaft. Und dann kam noch die Persönlichkeit hinzu.

Nach der Trauung klarte das Wetter dann doch noch auf, und wir konnten das Flair des Innenhofes genießen. Der Sekttempfang konnte ebenso nach draußen verlegt werden und musste nicht im Kreuzgang stattfinden. Auch für andere Überraschungen bot das Kloster ein wunderbares Ambiente. Schöner konnte der Tag für uns nicht sein. Es war die beste Entscheidung, diese Kulisse zu wählen und dort unsere Trauung zu verbringen. Da sich das Wetter dann hielt, konnten wir auch noch unsere Fotos im Klostergarten schießen.

Kathrin und Florian Pohle



Es wird uns warm ums Herz

Am 23. Juni 2017 nahmen wir an der Trauung der Nichte meines Mannes im Innenhof des Klosters Haydau teil und waren begeistert von der Location – von dem Grün, dem Geplätscher des kleinen Springbrunnens, dem super Wetter. Das ganze Ambiente stimmte!

Die Entscheidung

Somit beschlossen mein Mann und ich, am 27. April 2018 den gleichen Schritt dort zu wagen und hofften auf gutes Wetter. Zwar wäre der Engelsaal auch eine ganz tolle Alternative gewesen, aber draußen und bei gutem Wetter – das ist dann doch nicht zu toppen. Elke Schirmer, unsere Standesbeamtin, zeigte uns zuvor alle Räumlichkeiten und Möglichkeiten, wie wir unsere Hochzeit gestalten könnten, und war für unsere Wünsche offen.

Unser Tag

Nach einem stürmischen und regnerischen Vortag strahlte dann an unserem Tag tatsächlich die Sonne und machte unsere standesamtliche Trauung zu einem traumhaften Erlebnis.

Unsere Gäste waren schon vor Ort und sahen uns entgegen, als wir durch einen Seiteneingang in den Innenhof traten. Später fragten uns Betrachter unserer Bilder, ob wir doch kirchlich geheiratet hätten, da die Torbögen des Klosters einem Kirchenausgang sehr ähnlich sehen. Das ist wirklich ein besonderer Eindruck. Auch die Bänke, die extra für die Trauung im Freien aufgestellt wurden, passten in das Bild.

Frau Schirmer hielt unsere Trauung sehr angenehm, freundlich und locker ab. Im Anschluss gab es noch einen Sektempfang und aufsteigende Herzluftballons, die unsere Kinder, unsere Nichte und unser Neffe organisiert hatten. Die Bilder mit Familie und Freunden wurden auf und vor der Treppe im Innenhof gemacht, und die Brautbilder im Klosterpark durften natürlich auch nicht fehlen. Unsere Familien waren von allem sehr beeindruckt und berührt.

Alles richtig gemacht

Vor der Hochzeit wurden wir oft gefragt, warum wir denn unbedingt im Kloster Haydau heiraten wollten. Danach gab es diese Frage nicht mehr! Immer wenn wir an „unserem“ Kloster vorbeifahren, wird uns ganz warm ums Herz und wir denken an unseren schönen Tag zurück.

Herzlichen Dank auch an Frau Schirmer, die unseren Tag so schön mitgestaltet hat.

*Es grüßen Heike und Rainer Leidorf
aus Vellmar und Obergude*



Verliebt, verlobt, verheiratet!

Für unsere Hochzeit im August 2018 mussten wir nicht lange nach einer Location suchen, da für uns ausschließlich das Kloster Haydau infrage kam. Hier, an diesem wunderschönen Fleckchen Erde in Morschen, hatten wir nämlich nicht nur unser erstes Date, nein, hier an dieser Stelle, genauer gesagt im Klostergarten, haben wir uns im September 2017 sogar verlobt.



Faszination pur

Nach einem Treffen mit der Standesbeamtin Elke Schirmer entschieden wir uns dazu, unsere Trauung im Innenhof des Klosters durchführen lassen zu wollen. Das Ambiente inmitten der alten Mauern des Klosters unter freiem Himmel faszinierte uns schon beim ersten Rundgang, sodass wir nun nur noch auf schönes Wetter am Tag der Trauung hoffen mussten. Doch selbst wenn es hätte regnen sollen, so hätte uns das Kloster einen würdevollen Rahmen für dieses so besondere Fest geboten. Denn neben dem Innenhof verfügt das Kloster auch noch über den schönen Engelsaal, der uns als Ausweichoption zur Verfügung gestanden hätte.

Alles war perfekt

Da das Wetter am Tag unserer Trauung aber schlicht und ergreifend perfekt war, gaben wir uns das Ja-Wort schließlich wie erhofft im Innenhof des Klosters im Kreise unserer Familie und Trauzeugen und feierten anschließend bei hervorragendem Essen im Restaurant des Hotels Kloster Haydau und genossen unsere ersten Stunden als frisch vermähltes Ehepaar.

Die schönsten Stunden unseres Lebens

Wir werden das Kloster Haydau somit nun für immer als den Ort in Erinnerung behalten, der uns einige der schönsten Stunden unseres Lebens beschert hat und an dem wir unseren Bund fürs Leben besiegelt haben. Sollte uns einmal jemand fragen, wie wir unsere persönliche Verbundenheit und Geschichte mit dem Kloster Haydau beschreiben sollten, so müssten wir nicht lange überlegen und würden antworten: verliebt, verlobt, verheiratet!

Lisa und Thomas Dardat





Christrose



Vier weiße Lilien



Fünf Weinblätter auf Blau



Fünf Weinblätter auf Rot



Weinblätterkranz auf Rot

Klosterzoom

Wir gehen mit Ihnen auf Entdeckungstour: Was ist auf diesen Bildern zu sehen? Wo befinden sich diese Objekte im Kloster?

Die Auflösung erhalten Sie an anderer Stelle in diesem Klosterbrief. Viel Spaß beim Rätseln!

Fotos: Joachim E. Kohlhaas



Rosenfreunde des Klostersgartens Haydau 2018

Warum wir **R**osenfreunde des **K**lostersgartens sind und wie wir unsere gute Gemeinschaft erleben

„Als ganz neues Mitglied und Rosenfreundin ist Ingrid Schulz dabei. Herzlich willkommen! Das Kloster Haydau ist und bleibt etwas Besonderes. Mit dem sehr gut sanierten Klostersgarten sind die wunderschönen Rosen (zum größten Teil von den Hochzeitspaaren gespendet), der Obstgarten und das Spalierobst Anziehungspunkte für viele Menschen. Wir Rosenfreunde haben uns gesucht und gefunden, pflegen ehrenamtlich die Blumenbeete, sind bei allen Pflanzaktionen dabei und pflegen unsere gute Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen. Herzlichen Dank dafür!“

Waltraut Schmelz

„Aus Liebe zur Gartenarbeit und weil ich den Klosterpark sehr schön finde. Ich bin gerne dabei und freue mich auf die Treffen mit den anderen Rosenfreunden und die netten Gespräche.“

Marion Freitag

„Ich habe Spaß und Freude an den Rosen sowie an der Parkanlage und schätze sehr die Geselligkeit der Rosenfreunde.“

Ursula Larenz

„Als Rosenfreund möchte ich meinen Beitrag für die Erhaltung des Klosters Haydau leisten. Der Zusammenhalt in der Gruppe mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken macht die Rosenfreunde aus.“

Norbert Bechmann

„Mit ihrer Freude an Rosen hat mich Eilfrunheide angesteckt. Jetzt pflege ich alleine (unseren) ihren Rosengarten. Und so setze ich gerne ihr Engagement bei den Rosenfreunden im Klostersgarten fort.“

Hans Wördemann

„Aus Interesse und Freude an den Rosen. Ich bin gerne bereit, zu helfen. Und so freue ich mich, bei den Rosenfreunden zu sein.“

Rosi Opfermann

„Aus Liebe zu meiner Frau!“
Wolfgang Schmelz

„Weil ich die Rosen liebe und wir ein tolles Team sind.“

Hans Renner

„Tolle Gemeinschaft in wunderschöner Umgebung.“

Gerlinde Meyfarth

„Weil die Begeisterung für den Park uns immer wieder erfreut.“

Margret und Ewald Jungermann



Foto: Florian Funck

„Erfreut war ich, als ich angesprochen wurde, ob ich bei den Rosenfreunden mitmachen wollte. Ich finde es immer sehr schön und gesellig, wenn sich die Gruppe zum Arbeitseinsatz trifft oder sich zu anderen Treffen sieht, vor allem in diesem schönen Park und dieser Umgebung.“

Brigitte Stiehler

„Ich mache mit, weil ich möchte, dass die Gäste, die den Klosterpark besuchen, sich an einer gepflegten Anlage erfreuen können. Außerdem fühle ich mich in der Gemeinschaft der Rosenfreunde sehr wohl!“

Ilona Teichmann

„Ein besonderer Ort – wie unser Kloster Haydau – benötigt Aufmerksamkeit und intensive Pflege, so auch der Rosengarten. Dies gelingt nur in einer harmonischen Gemeinschaft wie der der Rosenfreunde, und ich helfe gerne mit.“

Inge Wittich

„Wenn ich von Besuchern unseres Klosterparks anerkennende Worte über den schönen und gepflegten Park höre, freue ich mich über meine Mitarbeit bei den Rosenfreunden, die gemeinsam zu diesem positiven Eindruck beitragen.“

Anne Heinzerling

„Ich freue mich, wenn ich durch den Rosengarten (Klostergarten) gehe, alles schön blüht und die Beete gepflegt sind. In der Gemeinschaft etwas zu tun, bereitet mir Freude.“

Auch freue ich mich über die vielen Besucher, die unsere Klosteranlage sehr oft loben.“

Hubert Böhm

„Den Rosenfreunden habe ich mich angeschlossen, weil ich den jahrelangen Einsatz des Vereins für die wunderschöne Gestaltung des Klosterparks bewundere. Ich möchte helfen, diese Anlage zu pflegen und zu erhalten.“

Sabine Rahn-Will

„Das Kloster Haydau mit seiner schönen Parkanlage ist für mich ein Ort der Schönheit und Zurückgezogenheit.“

Uschi Pforr

„Die Liebe zu meinem Heimatort. Durch die Pflege der Anlage habe ich zudem nette Leute getroffen. Und die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft zu sehen, macht Spaß.“

Waltraud Heinzerling

„Da wir – Dieter sowie unsere drei Enkelkinder Charlotte, Marie und Julian – uns sehr gerne im Klosterpark aufhalten und wir schon so manche schöne Stunde dort verbracht haben, kam mir die Idee, auch meinen Beitrag dazu zu leisten, dass sich die Mörscher und die Gäste im Klosterpark wohlfühlen. Dies macht mir einen großen Spaß.“

Margot Kaiser

„Ein schöner Klostergarten soll auch schön bleiben. Außerdem schätze ich unser gemeinsames Kaffeetrinken.“

Helga Heindelmeier

„Als Rosenfreund habe ich bei allen Pflanzaktionen im Klosterpark in den vergangenen Jahren mitgewirkt und fühle mich für die Erhaltung und Pflege dieses Kleinods verpflichtet. Selbst genieße ich diesen gepflegten Park und erfreue mich an den Gesprächen mit Besuchern, die ich gerne über die Historie dieser Anlage während meiner Arbeiten informiere.“

Heinz Möller

„Ich liebe unseren Klosterpark, weil es eine Erinnerung an meine Kindheit ist. Meine Familie wohnte einige Jahre im Herrenhaus, und in der großen Pyramideneiche hing im Sommer unsere Schaukel. Für mich ist die Stille während meiner Beet- und Rosenpflege Balsam für die Seele. Zu meinen Rosenfreunden habe ich einen freundschaftlichen Kontakt, den ich genieße.“

Marthel Möller

„Die Idee, Hochzeitsrosen mit Gleichgesinnten in einer Gruppe im neuen/alten Kloster zu pflegen, hat mich von Anfang an begeistert und bereitet mir bis heute Spaß und gute Laune.“

Christel Meyer

„Eine Rosenfreundin bin ich geworden, weil ich es richtig finde, uneigennützig etwas für die Allgemeinheit zu tun. Wir haben eine prima Gemeinschaft, da wir uns mit Gleichgesinnten austauschen können und so auch unsere sozialen Kontakte pflegen.“

Gisela Sottille



Küchengarten Kloster Haydau

Unsere **H**eldinnen des **S**ommers

„Vorsicht, eine Biene!“ – diesen Satz gibt es jetzt nicht mehr für Silvia Kann-Staudt. Die Projektleiterin des Küchengartens Kloster Haydau erlebte die ersten Wochen nach dem Einzug des ersten Bienenvolkes – und ist ab sofort großer Fan des kleinen Insekts.

„Ende April zog das erste Bienenvolk im Küchengarten Kloster Haydau ein. Das Bienenhaus war gut vorbereitet, und das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Gleich nach der ersten Nacht starteten die Bienen auf dem Gelände vorsichtig ihre ersten Erkundungsflüge, nahmen aber schon bald ihren Job auf.

Zunächst wurde die Königin von den fleißigen Bienen gefüttert und umsorgt. Nach ihren Erkundungsflügen brachten sie – zunächst noch etwas zaghaft, dann aber immer fleißiger – vielfältigen Blütenstaub mit. Blühende Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume, Sträucher oder Wiesen – überall entdeckten die kleinen Brummer köstlichen Blütenstaub und trugen ihn nach Hause.

Das große Summen

Der Frühsommer lockte die Bienen jeden Morgen aufs Neue in die wunderbare Natur, um immer weitere Kreise

Vorsichtig öffnet Kerstin Beck
das Bienenhaus.

Langsam hebt Kerstin Beck
die Schutzfolie an.

zu fliegen. Summen von allen Seiten. Dann kam für unsere Bienen der sommerliche Höhepunkt: Im Gewächshaus sprossen die jungen Gurkenpflanzen und brachten riesig große, quietschelgelbe Blüten hervor. Darin konnten sich die Bienen richtig tummeln und im Blütenstaub baden. Das war ein Gesumme und Gefliege im Gewächshaus! Spätestens jetzt waren unsere Bienen so richtig in ihrem ersten Küchengarten-Sommer angekommen. Die Honigproduktion lief auf Hochtouren. Die Königin sorgte beständig für Nachwuchs, ohne auch nur einmal den Bienenstock zu verlassen. Alle trugen mit Fleiß dazu bei, dass der erste Honig geerntet werden konnte.

22 Kilo gelbes Gold

Anfang Juli war es dann soweit: Die Honiglager waren gut gefüllt. Kerstin Beck, die den Küchengarten leitet und auch die Imkerei beherrscht, entnahm Wabe für Wabe und leerte sie. Wir konnten insgesamt etwa 22 Kilo Honig in unserem ersten Bienenjahr ernten und finden den Honig einfach fantastisch lecker.“



Wabe für Wabe wird entnommen.



Die fleißigen Bienen haben die Waben prall gefüllt.

Das Bienenhaus auf dem Gelände
des Küchengartens Kloster Haydau

Der geerntete Honig wurde
sorgfältig von Hand gerührt.

Fotos: Claudia Lieberknecht



Kultur in der Haydau 2018

Live-Multivision, Konzerte verschiedenster Musikrichtungen, Kunstausstellung, Kabarett und Lesung im Kloster:
Das alles hat der Kulturring Haydau einem dankbaren Publikum in 2018 geboten.



Fotos: Manfred Delpho

16. März 2018

Island – zwischen Feuer und Eis

Der Naturfotograf Manfred Delpho stellte mit eindrucksvollen Bildern, Filmen und seiner persönlichen Reisebeschreibung eine Insel vor, die sich noch wie zur Zeit ihrer Schöpfung vor vielen Millionen Jahren präsentiert: Island. Ein Leben zwischen Feuer und Eis, Geysiren und Gletschern, Steinwüsten und saftigem Grün, Meer und Bergen. Island bietet starke Kontraste. Die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft sind hier noch unbändig – ein Traum für jeden Fotografen. Zudem führte Delphos Reise auch nach Ilulissat, in die faszinierende Hauptstadt der Eisberge an der Westküste Grönlands. Die Besucher hatten ein spannendes Leinwanderlebnis.

29. April 2018

Brubeck, Mulligan and beyond

Die Musik der deutsch-niederländischen Formation „Sounds like a Trio“ mit den Musikern Arjen van El, Tenor- und Bariton-saxofon, Michael Kotzian am Klavier und Konstantin Wienstroer am Kontrabass im Engelsaal war eine Hommage an den großen Jazzpianisten von Los Angeles, Dave Brubeck. Die Formation präsentierte sich umfassend: ein weiches, vielfältiges Spiel am Klavier, ein ausdrucksstarker Kontrabass und ein differenziertes Spiel des Saxofons. Hinzu kamen die Biografien und Geschichten der Komponisten von Dave Brubeck, Gerry Mulligan und Duke Ellington, die innere Bilder aus jener Zeit entstehen ließen. Die begeisterten Zuhörer wurden mit etlichen Zugaben belohnt.



Fotos: Andreas Gründel



10. Mai bis 13. Mai 2018

BLICKFANG 6 –

Internationales Figurentheaterfestival des Kultursommers Nordhessen

Zum sechsten Mal war das Kloster Haydau Gastgeber des Internationalen Figurentheaters BLICKFANG, das vom Kultursommer Nordhessen ausgerichtet wurde. Künstler aus Afghanistan, Großbritannien, Kroatien, Neuseeland, Österreich, den Niederlanden und Deutschland verzauberten



Fotos: Andreas Gründel





mit ihren Programmen über vier Tage viele Kinder und Erwachsene. Themen, Präsentationsformen und Schauspielpuppen deckten dabei ein großes Spektrum ab. Gleichzeitig stellte der Verband Deutscher Puppentheater zu seinem 50-jährigen Jubiläum eine ansprechende Ausstellung mit 50 Schaukästen von ebenso vielen Figurentheatern aus. Ein besonderer Höhepunkt war die lange Nacht im Kloster, in der ein Bild der Illustratorin, Autorin und Figurenspielerin Barbara Steinitz zugunsten des Kulturrings Haydau höchstbietend versteigert wurde. Dieses Bild aus dem neuesten Werk „Schnurzpiepegal“ entstand am Nachmittag im Klosterinnenhof.

27. Mai 2018

Haydn, Schubert und Bartok

Das junge und international mehrfach ausgezeichnete Eliot Quartett präsentierte im Engelsaal vor einem interessierten Publikum Werke von

Haydn, Bartok und

Schubert und

zog die Besu-

cher in sei-

nen Bann. Das seit 2014 existierende Quartett besteht

aus Maryana Osipova (Violine), Alexander Sachs

(Violine), Dmitry Hahalin (Viola) und Michael

Preuss (Violoncello), die in Frankfurt und in Madrid

studieren. Mit perfekter Technik und Emotionen

erklang die Musik aus den verschiedenen Epochen.

Das Publikum dankte den talentierten Musikern mit einem jubelnden Applaus und Standing Ovationen.



Fotos: Meinhard Puhl



23. Juni 2018

Höhenflüge in Bodennähe

Kurzweilig, scharfzüngig und tiefgründig war der Kabarettabend mit Bettina Prokert und Maxim Hofmann mit ihrem neuen Stück „Höhenflüge in Bodennähe“. Das Kabarett „Weltkritik de Luxe“ hat bereits acht Kabarettpreise gewonnen und begeisterte das Publikum mit einer guten Mischung aus Chansons, Komödiantentum und spontanen Improvisationen. Kaum ein Thema wurde ausgelassen. Ausgiebig wurden behandelt:

Gesundheitswahn, Techniksucht, Flüchtlingskrise und Eheprobleme. Beide Darsteller nahmen sich selbst aufs Korn und übten sich in Gesellschaftskritik. Auch eine Szene aus dem Fußball stellten sie dar: In Echtzeit lief das WM-Spiel Deutschland gegen Schweden. Ein Kabarettabend mit Lachkrämpfen.



Foto: Andreas Gründel

12. August 2018

JAZZ-Frühschoppen

Der traditionelle JAZZ-Frühschoppen im Klosterinnenhof wurde in diesem Jahr mit den „Jungs“ von „Dixie Tramps“ aus Dortmund bestritten. Seit über 40 Jahren blasen sie ihr Louisiana-Feeling mit Fantasie und Ausdauer und finden ihre Fans – so auch hier im mittleren Fuldataal. Bei bestem Wetter sowie guten Speisen und Getränken stand vor allem der Jazz der 20er-Jahre des letzten Jahrhunderts im Mittelpunkt der überaus gut besuchten Veranstaltung.



Fotos: Andreas Gründel





7. September bis 16. September 2018

I didn't even notice

14 Studierende der Kunsthochschule Kassel sind auf die Spurensuche der 800-jährigen Geschichte des Klosters und des Schlosses in der Haydau gegangen und haben sich den historischen und aktuellen Spannungen künstlerisch-forschend genähert. Dabei wurden Fragen des Erinnerns, Vergessens und Verdrängens formuliert. Ebenso setzten sie sich mit der Baugeschichte und der Architektur auseinander. Am Tag des offenen Denkmals wurden die künstlerischen Arbeiten in den verschiedensten Medien in der Klosteranlage präsentiert. Das Spektrum der Kunstarbeiten reichte von Malerei, Skulptur, Sound und Video bis hin zur Performance.

Fotos: Andreas Gründel

23. September 2018

Klassik bis Jazz

Das Klarinetten trio Schmuck mit dem Geschwisterpaar Sayaka und Yumi Schmuck und Sebastian Pigorsch begeisterte das Publikum mit seiner sprudelnden Spielfreude, magischen Dialogen und seinem homogenen Zusammenspiel von Klarinette, Bassklarinetten und Bassethorn. Die Musizierenden sind Träger vielfacher Auszeichnungen und bewiesen ihre großartige Handfertigkeit auch im Engelsaal. Das Trio spannte den Bogen mit klassischen Komponisten bis zu modernen Stücken bekannter Jazz-Vertreter. Dabei moderierten sie angenehm durch das Programm, sodass die Zuhörer viel über die Komponisten, deren geschichtlichen Kontext und Persönliches erfuhren.



Foto: Andreas Gründel



Foto: Andreas Gründel

26. Oktober 2018

Böhmisches Feuerwerk

Blasmusik vom Kleinsten und vom Feinsten konnten die Besucher in der Orangerie erleben. Berthold Schick und seine „Allgäu6“ spielten böhmische Blasmusik in einer Minimalbesetzung in bestechender Qualität und begeisterten die vielen Zuhörer. Neben der böhmischen Blasmusik mit Polkas, Walzern und Märschen wurden auch Musikstücke in Big-Band-Sound und in Popmusik gespielt, die großen Beifall des Publikums erhielten. Über die klassischen Blasinstrumente hinaus kam auch ein Alphorn zum Einsatz.



Foto: Andreas Gründel

16. November 2018

Versuch einer Verführung

„Sie würde gerne weglaufen, hat aber keinen Grund. Natürlich könnte sie auch ohne Grund weglaufen.“ Geschichten einer Frau, Szenen einer Ehe, Gefühle einer Tochter – Alissa Walser versammelte die Augenblicke, in denen sich das Leben zuspitzt. Alissa Walser aus Frankfurt, mehrfach ausgezeichnet unter anderem 1992 mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis und 2010 mit dem Spycher Literaturpreis Leuk, las aus ihrem neuen Roman „Eindeutiger Versuch einer Verführung“.

Andreas Gründel



Kunst im Kloster mit Studierenden der Kunsthochschule Kassel

Neubetrachtung in der Haydau – I didn't even notice



Die Projektion an die Decke des Engelsaals von Xiuyuna Chen symbolisiert Adam als bewegte Figur mit der Sünde aus dem Garten Eden.



Eine raumgreifende Malerinstallation von Benjamin Loch im Kontext des Deckengewölbes und der Deckenmalerei im Engelsaal



Ein Pranger von Hanser & Zinser zur Vorführung und Demütigung von Ehrenstrafvätern aus dem Mittelalter, verziert mit den Zeichen der sozialen Medien aus der heutigen Zeit

Am Tag des offenen Denkmals öffneten am 9. September 2018 bundesweit rund 8.000 historische Bauten, Parks und archäologische Stätten ihre Türen für Kultur- und Geschichtsinteressierte. Insgesamt etwa 3,5 Millionen Besucher zählten die Veranstalter bei den Denkmälen und Themenführungen. „Entdecken, was uns verbindet“ hieß das Motto des Tags des offenen Denkmals in diesem Jahr und bezog sich damit explizit auf das Europäische Kulturerbejahr 2018.

Das Kloster im Fokus

Das Kloster Haydau ist mit dem Format „Kunst im Kloster“ und dem Angebot von Klosterführungen seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des bundesweiten Aktionstags des Denkmalschutzes, der seinerseits eingebunden ist in die European Heritage Days. Während in den bisherigen Ausstellungen eine ganze Bandbreite thematischer und konzeptioneller Ausrichtungen aus der Sicht der jeweiligen Künstler zu sehen war, sollte in 2018 das Kloster Haydau selbst mit seiner wechsellvollen Geschichte im Fokus stehen. Dies hängt auch mit der Tatsache zusammen, dass wir inzwischen auf 25 Jahre Kultur und Kommunikation zurückblicken können. Dies veranlasste zu einem Rückblick auf die vielfältigen Nutzungsformen, die in diesen Mauern stattgefunden haben, und auf die Konflikte, die mit den Übergängen verbunden waren und noch heute ihre Spuren in der Gesamtanlage hinterlassen. Kloster, Domäne, Jagdschloss



Maximilian Graf thematisiert in seiner Installation aus Holz, Plexiglas und Acrylfarbe das Erinnern und selektives Vergessen anhand architektonischer Schnitte und Räume im Kloster; Seungkyu Jung rekonstruierte zwei Marien aus Altmeisterbildern von Rogier van der Weyden zu einem bewegten Wandgemälde.

waren ebenso wichtige Funktionen wie Gefangenenerlager, Wohnung und Produktionsstätte.

Spurensuche in der Haydau

Für diese Aufgabenstellung der Spurensuche der Vergangenheit in der Haydau konnte die Klasse Bildende Kunst von Professor Dierk Schmidt der Kunsthochschule Kassel gewonnen werden. Bereits im November des Vorjahres fanden mehrere Exkursionen mit Rektor Professor Joel Baumann, Professor Dierk Schmidt und den Studierenden in der Klosteranlage statt. Es folgte eine Auseinandersetzung mit der gesamten Thematik und deren Umsetzung in künstlerische Werke. Daraus bildete sich eine Arbeitsgruppe mit 14 Studierenden, die sich der Fragestellung künstlerisch und forschend näherte. Daraus entstanden sind sowohl kritische, zugewandte sowie humorvolle





Malereien von Gabriel Weise zeigen Ausschnitte von Wand und Landschaft aus verschiedenen Zeitepochen des Klosters; Klaudiu Oros stellt zwei Figuren aus Papier auf Maschendraht aus, die der Frage nach Kleidung und Identität nachgehen; die historische Vitrine birgt drei Kunstwerke von Julian Angermann.

Arbeiten: Einige verfolgten die Historie der Klosteranlage und setzten dies in Bild und Ton um. Andere gingen der Fragestellung von Verfall und Restaurierung, Erinnerung, Vergessen und Verdrängung nach. Wiederum andere wählten einen Ansatz, der sich mit den architektonischen Elementen befasste. Für die künstlerische Umsetzung der Themen wurden die verschiedensten Medien verwendet. So reichten die Arbeiten von Malerei, Skulptur, Sound und Video bis zur Performance.

Eine neue Perspektive gewinnen

Eine besondere Herausforderung hinsichtlich der Präsentation der Kunstwerke war das Kloster selbst. Das sonst übliche Aufhängen von Bildern an einer Wand war nicht möglich. Der Denk-

malschutz, der einen archivarischen Zustand zu erhalten versucht, zwang die Künstler zu neuen Strategien für die Präsentation der Werke. Es wurde sehr sensibel mit dem Kontext der historischen Bausubstanz umgegangen, und die Kunstwerke wurden sorgsam positioniert. Hierzu dienten aufwändige Stellagen und etliche Projektionen oder die Verwendung von Vitrinen.

Die Arbeiten der jungen Menschen haben die Betrachter eingeladen, eine neue Perspektive auf das Kloster und auf das Schloss Haydau zu gewinnen: eine Neubetrachtung in der Haydau.

Die Kunstwerke wurden in den Räumlichkeiten Landgraf Moritz von Hessen, Refektorium, Innenhof und Engelsaal für zehn Tage der Öffentlichkeit präsentiert.



Zwei Figuren aus unterschiedlichen Epochen der Anlage in der Haydau,
dargestellt von Klaudio Oros aus Papier auf Maschendraht

Fotos: Andreas Gründel

An der Ausstellung mit dem Titel
„I didn't even notice“ haben mitgewirkt:

Arbeiten im Engelsaal:

- Benjamin Loch,
Wimmelbildeintausend
- Jacob Höfle, *reconstructing kloster*
- Xiuyuna Chen, *o. T.*
- Meltem Pfeiffer,
Can you see them now?
- Jan-Hendrik Gebbe,
bits and pieces

In westlicher Gartenanlage:

- Charlotte Herrmann, Performance:
Lesung in Bewegung

Arbeiten im Landgraf Moritz
von Hessen:

- Klaudio Oros, *Selectio*
- Gabriel Weise, *o. T.*

- Julian Angermann, *Praying for
the future/Kuckuck Maria/
Niederollendorf 2*
- Luiza Quintanilha,
If the stones could say it

Arbeiten im Innenhof:

- Hase & Zinser, *Publikumspreis*

Arbeiten im Refektorium:

- Maximilian Graf, *Selektiert I-VI*
- Seungkyu Jung, *Eine Frau,
die ihren Sohn auf dem Arm hat*
- Luisa Thalhofer,
Sie schweben in der Luft

Andreas Gründel



6. Internationales Figurentheaterfestival BLICKFANG

Am Anfang standen die Brüder Grimm. Irgendwie zumindest. Zu ihrer Zeit waren sie die Meister des Erzählens, begeisterten mit ihrer Märchensammlung nicht nur Kinder, sondern Geschichtenliebhaber jeden Alters. Im Zentrum des 2013 vom Kultursommer Nordhessen ins Leben gerufenen Figurentheaterfestivals BLICKFANG unter der künstlerischen Leitung von Günter Staniewski steht denn auch genau jenes Erzählen von Geschichten, das imstande ist, die Fantasie jüngerer und reiferer Semester gleichermaßen zu beflügeln.

Kasperletheater war gestern

Meilenweit entfernt von „tri tra trullala“ ist das Festival nach wie vor das einzige seiner Art in ganz Hessen. So frisch, lebendig und modern kommt es daher, so verblüffend und faszinierend in der Vielfalt der Stoffe und Darstellungsformen zwischen Handpuppenspiel und Hightech-Projektion, dass es sich schnell in der Region etabliert hat. Bereits zum sechsten Mal lockte das idyllische Kloster Haydau nun vom 10. bis zum 13. Mai eingefleischte BLICKFANG-Fans und Erstlingstätter in seine Mauern.



Die Akteure 2018:

Steinitz + Kollin (D), Mark Whitaker (GB), Theater Zitadelle (D), Kompanie Handmaids (D), Lempen Puppet Theatre (GB), Hamida und Wazhma Nadery, Sima Rahmani, Marjan Khaleghi, Morsal Sodontani, Nurollah Mohammadi, Abdullah Noori (AFG), Theater Marc Schnittger (D), Fliegendes Theater (D), Wild Theatre (NZ, HR, A), Neville Tranter mit dem Stuffed Puppet Theatre (NL), Theater Laku Paka (D), Theater der Nacht (D)

Theater Marc Schnittger



Mark Whitaker



Fliegendes Theater



Stuffed Puppet Theatre
© Wim Sitvast



Wild Theatre

Gedankenaustausch auf allen Ebenen

Künstler aus Afghanistan, Großbritannien, Kroatien, Neuseeland, Österreich, den Niederlanden und Deutschland waren zu Gast und sorgten in zehn ausverkauften Vorstellungen und zahlreichen Rahmenprogrammen nicht nur für eingängige Unterhaltung. So berührte Neville Tranter (Stuffed Puppet Theatre), der „Papst“ der Figurentheaterkünstler, mit seiner Produktion „Mathilde“ – einem ebenso scharfzüngigen wie bewegenden Kommentar zum Thema Alter und Tod. Inspiriert von ihren Biografien, entwickelten Geflüchtete aus Afghanistan

sehr persönliche Szenen, die sie als „Mikrotheater“ im Klosterinnenhof präsentierten. Die eindrucksvollen Bilder waren immer wieder Anlass zum Austausch. Festivalgäste kamen untereinander ins Gespräch, und auch Diskussionen mit den Künstlern kamen in der wohlthuenden Klosteratmosphäre leicht in Gang.

Viele Extras on top

Zwischen und nach den Vorstellungen konnten Festivalgäste und zufällige Passanten Musik im Klosterinnenhof





Illustration von Barbara Steinitz

genießen, in einer Ausstellung des Verbands Deutscher Puppentheater Schaukästen von 50 Figurentheatern mit Installationen, Figuren und Objekten bestaunen oder Kurzdarbietungen an verschiedenen Orten des Klosterge­län­des beiwohnen. Die „Lange Nacht im Kloster“ bot Gelegenheit, den Abend bei einem guten Glas Wein, Musik und szenischen Besonderheiten ausklingen zu lassen. Dabei wurde eine während der Festival­tage entstandene Zeichnung der Illu­stratorin, Autorin und Figuren­spielerin Barbara Steinitz zugunsten des Kulturrings Haydau versteigert.

Gelungene Kooperation

Gefördert wird das Festival als Teil des Kultursommers Nordhessen seit seiner



Mikrotheater

Gründung von der B. Braun Mel­lun­gen AG. Gastgeber vor Ort sind die Mit­glieder des Kulturrings Haydau, die für das leibliche Wohl sorgen und mit ihrer Gastlichkeit jedem Besucher das Gefühl vermitteln, willkommen zu sein.

Ausblick 2019

Der Spielplan für 2019 steht bereits fest. Alle Figurentheaterliebhaber sollten sich die Tage zwischen dem 30. Mai und dem 2. Juni schon jetzt vormerken!

Margit Schumann

Kultursommer Nordhessen gGmbH

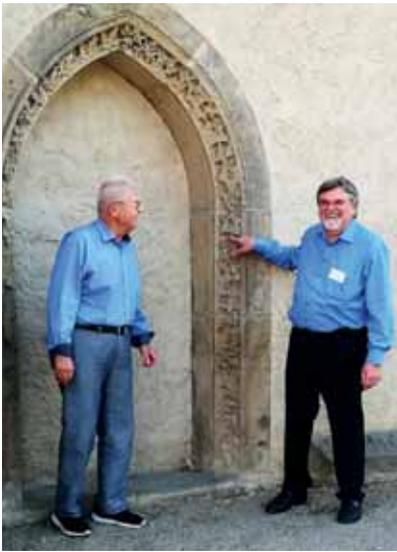


Bild 2: Offene Klosterführung am
2. September 2018
Foto: Andreas Gründel

Bild 1: Rechts der neue Klos-
terführer Bernd Stoklasa mit
Joachim E. Kohlhaas
Foto: Joachim E. Kohlhaas

Klosterführungen und Denkmaltag 2018 in Haydau

E in starkes T eam – auch 2018!

Im Klosterbrief XX 2017 haben wir von vier neuen Klosterführern berichtet, die inzwischen zahlreiche Führungen geleitet haben. Da unser Kollege Achim Gagalik zurzeit berufsbedingt keine Führungen anbieten kann, war eine Lücke zu beklagen. Mit Bernd Stoklasa haben wir aber gute Teamverstärkung bekommen. Er ist bereits sehr versiert bei der Sache. Schon seit Jahren ist er für die Evangelische Kirchengemeinde Altmorschen als Kirchenführer vorwiegend in der Klosterkirche tätig. Darüber hinaus wurde er 2018 als „Kirchenpädagoge“ der Landeskirche Kurhessen-Waldeck zertifiziert. Es ist also an der Zeit, ihn mit Bild vorzustellen (Bild 1).

Besucher der Haydauer Anlage wieder gewachsen: Ausflügler, Besucher des Hotels und der Cafeteria sowie Radfahrer auf dem R1 trugen dazu bei. Viele von ihnen möchten das historische Gebäude besichtigen. Weil dies allerdings nicht ad hoc möglich ist, haben die ehrenamtlichen Klosterführer, die Eventmanager des Hotels Kloster Haydau und der Vorstand des Fördervereins beschlossen, erstmalig in diesem Jahr von **April bis Oktober jeweils am ersten Sonntag im Monat um 14 Uhr „Klosterführungen für jedermann“ anzubieten.** An diesen Sonntagen ist auch die Cafeteria im Äbtissinnen-Saal geöffnet (Bild 2).

Offene Klosterführungen

Auch in diesem Jahr ist die Zahl der





Bild 3: Klosterführung am Tag des Offenen Denkmals mit Fördervereinsgeschäftsführer Michael Appel und den Klosterführern Bernd Stoklasa und Dr. Wolfgang Schüller
Foto: Andreas Gründel

Bild 4: Betriebsausflug der Mitarbeiter der Deutschen Märchenstraße mit von links: Klosterführer Winfried Marstaller und Joachim E. Kohlhaas, Geschäftsführer Benjamin Schäfer mit fünf Mitarbeiterinnen und Ulrike Fleischert von der Gemeindeverwaltung
Foto: Joachim E. Kohlhaas



Die begleitete etwa eineinhalbstündige Führung durch die historische Anlage ist ein Gang durch die 800-jährige Geschichte – nicht nur Haydaus und Morschens, sondern auch des deutschen Reichsfürstentums Landgrafschaft Hessen-Kassel, des Kurfürstentums Kurhessen Kassel und der Region Kurhessen-Thüringen. Die offenen Klosterführungen bringen dies einem immer größer werdenden, interessierten Publikum anschaulich näher.

Uns Klosterführern machen diese Führungen große Freude, weil die Menschen, die diese „Touren“ durch die Geschichte buchen, sehr aufmerksame und wissbegierige Begleiter sind. Deshalb wird es das Angebot auch im nächsten Jahr wieder geben.

Am „Tag des Offenen Denkmals“ am 9. September öffnete das Kloster von zehn bis 19 Uhr seine Tore. Die an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gemeldeten kostenlosen offenen Klosterführungen um 14 Uhr und 16 Uhr erfreuten sich eines guten Zuspruchs. Zusätzlich beantworteten wir zwischen den Führungen den vielen Besuchern Fragen zu den einzelnen Räumen, dem Innenhof und der Gesamtanlage (Bild 3).

Besondere Besuche

Von den vielen bemerkenswerten Führungen in diesem Jahr sei beispielhaft der Betriebsausflug der Mitarbeiter der Deutschen Märchenstraße genannt. Nachdem am Samstag, dem



Bild 5: Die erste Klosterführung zum „Klosterwochenende“ des Hotels Kloster Haydau
Foto: Joachim E. Kohlhaas

25. August, die Gemeinde Morschen mit einem Festakt in der Neumorscher Marktstraße in die Deutsche Märchenstraße aufgenommen worden war – siehe Bericht auf Seiten 17 bis 19 – begrüßten Ulrike Fleischert von der Gemeindeverwaltung und die Klosterführer Wilfried Marstaller und Joachim E. Kohlhaas den Geschäftsführer Benjamin Schäfer und seine Mitarbeiterinnen am Montag, dem 27. August, zur gemeinsamen Tour auf dem historischen Gelände, von dem sie tief beeindruckt waren (Bild 4).

Hotelarrangements mit Klosterführung

Das Hotel Kloster Haydau bietet seinen Gästen seit Jahren auch ein Arrangement „Klosterwochenende“ mit einer Klosterführung an, das von Paaren sehr gern gebucht wird (Bild 5).

Sie erhalten – wie alle Besucher – den im letzten Jahr gemeinsam mit dem Team von Bibliomed neu entwickelten Flyer „Klosterführungen“. Der

Flyer und alle Klosterführer laden Sie als Leser des Klosterbriefs herzlich ein, beim Hotel Kloster Haydau eine Tour durch die Historie zu buchen. Sicher werden auch Sie so begeistert sein wie das Team der Deutschen Märchenstraße, das gar nicht wusste, welches geschichtsträchtige Kleinod sich hinter dem Namen „Kloster Haydau“ verbirgt.

Joachim E. Kohlhaas

Über Ihre Anmeldung zu Gruppenführungen und/oder offenen Klosterführungen freut sich das Team des Hotels Kloster Haydau:

Hotel Kloster Haydau
In der Haydau 2
34326 Morschen
Fon: +49 (0) 5664 93910-930
Fax: +49 (0) 5664 93910-100
E-Mail: veranstaltungen@hotel-kloster-haydau.de
Web: www.klosterhaydau.de





Frauengespräche im Kloster

Tara Stella Deetjen – von den Bettlern
Indiens zu den Vergessenen Nepals



Stella Deetjen

Gründerin der Hilfsorganisation Back to Life e. V.

22. März 2018

Namaste aus Nepal. Mit großer Freude denke ich an unseren gemeinsamen Abend im vergangenen März zurück. Das Kloster Haydau ist ein mehr als eindrucksvoller Veranstaltungsort voller Geschichte und mit einer wunderschönen Atmosphäre. Einen Vortrag in solch stilvollem Ambiente halten zu dürfen, ist keine Alltäglichkeit. Besonders ist aber auch das Publikum der „Gespräche im Kloster“. Ausschließlich weibliche Gäste bedeuten viele interessante Fragen, die auch mal tiefer gehen als in den meisten Diskussionsrunden sonst üblich. Das hat mir sehr gefallen. Selten habe ich nach Vortragsende noch so einen intensiven Kontakt zu Gästen gehabt.

Mit vielen Besucherinnen konnte ich anschließend noch einen angeregten Austausch führen. Ich hoffe, dass diese einzigartige Veranstaltungsreihe noch eine sehr lange Zeit weiter besteht, um weiterhin Frauen zu berühren, zu inspirieren und zu interessieren. Herzlichen Dank für die Einladung und den schönen gemeinsamen und großartig organisierten Abend!

Alles Liebe und Gute,
Ihre Stella Deetjen

Elisabeth Selbert und die Gleichstellung der Frauen

Elisabeth Selbert

Stellvertretende Landrätin des Landkreises Kassel

17. Mai 2018



Der 18. Januar 1949 war die Sternstunde von Elisabeth Selbert, einer der Mütter des Grundgesetzes. An diesem Tag nahm der Hauptausschuss des Parlamentarischen Rates ihre Formulierung, „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“, zur Aufnahme in unsere Verfassung an.

Elisabeth Selbert ging nicht davon aus, dass die Umsetzung der Gleichberechtigung in der Folgezeit vorankommen sollte „wie eine Schnecke auf Glatteis“, und jeder Fortschritt in der Frauenfrage auf hinhaltenden Widerstand traf.

Auch heute noch ist das Thema von großer Aktualität, und es gilt weiter, an den Rahmenbedingungen auf

gesellschaftlicher und politischer Ebene gemeinsam zu arbeiten. Umso mehr freut es mich, dass bei der Veranstaltung im Kloster Haydau zur Gleichstellung so viele Frauen kamen, die nicht nur interessiert zuhörten, sondern im Anschluss so viel über ihre eigenen Erfahrungen berichteten.

Es sind Momente wie diese, die zeigen, dass sich viele Frauen engagieren und weiterhin gegen Ungleichbehandlung von Männern und Frauen eintreten. Dies macht Mut.

Tausend Dank für solche Gespräche im Kloster!
Susanne Selbert

Schatzsuche oder Fehlersuche – Was hält uns gesund?

Schon in den Lehren von Hippokrates von Kos galt „Lebenskunst“ als wichtige Voraussetzung für Gesundheit und Heilung. Wir sind gut gerüstet, Krankheiten abzuwehren, Verletzungen zu heilen, Funktionalität wiederherzustellen und

erkrankte Zellen (z.B. Krebszellen) zu vernichten oder auch zu reparieren. Insbesondere die molekularbiologische und -genetische Forschung hat in jüngerer Zeit zu einem enormen Wissenszuwachs geführt, den Körper und dessen immunologische und regulatorische



Antonia Herz
Funktionsoberärztin Onkologie
Habichtswald-Klinik, Kassel-Wilhelmshöhe



13. September 2018

Prozesse zu verstehen. Ein komplexes Zusammenspiel von Immunzellen, Zellteilung, Stoffwechsel, Enzymen, Hormonen und Botenstoffen macht dies möglich.

Unsere Lebensweise kann diese „natürlichen“ Vorgänge unterstützen, aber auch stören und behindern. Das Bestreben nach Gesundheit begleitet uns permanent, und es ist von großer Bedeutung, wie gut der Mensch in der Lage ist, Ressourcen zum Erhalt seiner Gesundheit zu nutzen, wie es die Salutogenese beschreibt. Es besteht eine Wechselbeziehung zwischen Psyche und Immunsystem. Die Psycho-Neuro-Immunologie konnte Zusammenhänge wissenschaftlich nachweisen. Psychische Faktoren führen zu Entzündungsreaktionen, und auch umgekehrt verändert die mit Entzündungen einhergehende Immunaktivität unser Erleben und Verhalten. Lang anhaltender chronischer Stress führt zu vielen funktionellen Veränderungen unserer Immunabwehr und begünstigt viele Erkrankungen. Viele Studien konnten dies belegen. Nachgewiesen ist auch der Einfluss von Stress auf die Wundheilung.

So ungünstig sich einerseits Stress auswirkt, zeigt sich bei „psychischem Wohlbefinden“ ein deutlich positiver Einfluss auf immunologische Vorgänge. Individuelle Krankheitsverarbeitungsstrategien sind prognoserelevant. Optimistische Lebenseinstellung, gutes Selbstwertgefühl, hohe Selbstwirksamkeit und stabile soziale Bindungen wirken sich auf Morbidität und Mortalität aus. Daher finden achtsamkeitsfördernde Strategien im Sinne einer Mind-Body-Medizin zunehmend Beachtung und ergänzen Behandlungsleitlinien.

Unser Gehirn verändert sich ständig, und wir können „lernen“, unsere „körpereigenen Heilungsvorgänge“ zu optimieren. Bewegung, Ernährung, Förderung regulatorischer Prozesse, erholsamer Schlaf, Achtsamkeit und Selbstfürsorge sowie Förderung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) gehören zu unseren „Schätzen“. Wenn wir diese „wertschätzen“, können wir Ressourcen optimal nutzen und damit selbst einen aktiven Beitrag zur Gesundheit leisten. „Nicht die Umstände bestimmen des Menschen Glück, sondern seine Fähigkeit zur Bewältigung der Umstände (Aaron Antonowski).“

Antonia Herz

Musik war Trumpf im Kloster Haydau

Ursula Fiedler – Sopran & Geige
Friederike v. Krosigk – Konzertkastagnetten & Tanz
Eva Gerlach-Kling – Klavier

15. November 2018



Ein ganz besonderes Vergnügen war es für mich, mit meinen beiden Freundinnen Friederike v. Krosigk (Konzertkastagnetten und Tanz) und Eva Gerlach-Kling (am Klavier) vor 200 gut gelaunten Frauen in der Orangerie des Klosters Haydau aufzutreten.

Hatten wir doch auch „gewichtige“ Stücke vor versammelter Mannschaft zu besprechen: „In jeder Frau steckt ein Stück Hefe ...“ oder „Ich möcht’ so gern ein Teenager sein ...“ Wie gehen wir damit um? Am besten darüber singen, darüber lachen und feststellen, dass das Problem möglicherweise eher klein oder am Ende vielleicht gar keines ist!

Humor und Musik oder auch ein vorgelesenes Märchen (v. Krosigk) lösen so vieles auf und bringen Leichtigkeit in unser Leben. Das war an diesem Abend für mich deutlich spürbar. Höchst begeistert war ich, wie leidenschaftlich die versammelte Frauenpartie zum ausgeteilten Instrument griff, einem Stückchen Papier, um – wie beim Kammbblasen – dem Papier hohe Schwingungen zu entlocken.

Das wohlige Geknatter vereinte uns alle zu einem unglaublich summenden Bienenschwarm, der dann bei den

Capri-Fischern singend zum Einsatz kam – hier wie während des gesamten Abends – wunderbar getragen von Eva Gerlach-Kling am Klavier.

Ein ganzer Sack voller Frauen! Wie sicher fühlte ich mich da, trotz eines großen Loches in der Strumpfhose (passiert natürlich kurz vor dem Auftritt...). Aber wir Frauen kennen das alle, und das macht alles halb so schlimm, leicht und fröhlich.

Kommentare hinterher beim Wein wie: „Ich habe lange nicht so gelacht!“, „Ich habe mich heute so als Frau gefühlt!“, „Wir werden noch lange etwas davon haben“ machen uns Künstler froh und geben Kraft zum „Weiter so“. Abgerundet wurde der musikalisch schwungvolle, energiegeladene Abend mit köstlicher Quiche, erfrischenden Gesprächen, fröhlichen Gesichtern und wohlschmeckendem Wein!

Ganz herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben.

Ursula Fiedler (Sopran und Geige)



Erttragsergebnis besser als erwartet

Wie Sie als Leser der Klosterbriefe wissen, sind wir seit dem 21. Oktober 2010 die eigenständige Stiftung Kloster Haydau, die seit dem 1. Januar 2011 das Stiftungsvermögen selbst verwaltet. In den Klosterbriefen ist auch aufgezeigt, wie sich das Stiftungsvermögen bis Ende 2016 entwickelt hatte.

Nach dem Wirtschaftsplan für 2017 hatte der Stiftungsvorstand eine Rendite

von 51.600 Euro = 2,78 Prozent erwartet. Aus der folgenden Darstellung ist die tatsächliche Entwicklung des Stiftungsvermögens einschließlich des tatsächlichen Ergebnisses 2017 zu ersehen, das in der gemeinsamen Sitzung von Kuratorium und Vorstand am 21. März 2018 in Haydau festgestellt wurde:

Entwicklung des Stiftungskapitals von 2010 bis 2017

Jahr	+ Zustiftungen	Zuführung an FV	Kapital 31.12.	Entwicklung	Kapitalerträge	Prozent
2010	-	-	-	1.265.050		
2011	300.000	30.000	+2,37 %	1.562.133	+297.083	44.600 Euro = 3,27 %
2012	50.000	52.000	+3,32 %	1.612.133	+50.000	53.100 Euro = 3,57 %
2013	50.000	66.000	+4,09 %	1.662.133	+50.000	67.300 Euro = 4,10 %
2014	50.000	79.200	+4,75 %	1.712.133	+50.000	73.000 Euro = 4,35 %
2015	50.000	62.400	+4,02 %	1.771.153	+59.020	71.300 Euro = 4,02 %
2016	50.000	65.760	+3,71 %	1.853.833	+82.000	102.700 Euro = 5,50 %
2017	119.239	68.800	+3,49 %	1.969.117	+ 119.250	67.900 Euro = 3,51 %
	<u>669.239</u>	<u>452.160</u>			<u>707.350</u>	<u>479.900 Euro</u>

Nach dem beschlossenen Wirtschaftsplan 2018 erwarteten wir für dieses Jahr mit 1,954 Millionen Euro Anlagevermögen und weiter ungünstigen Ertragserwartungen des Finanzmarkts mit 38.000 Euro immerhin noch eine Rendite von 1,95 Prozent. Trotz der

nicht zuletzt durch die Finanzpolitik der US-Regierung und einiger unserer europäischen Nachbarn ausgelösten zur Zeit besonders turbulenten Entwicklungen an den Börsen erwartet Finanzvorstand Karl Kellner doch, dieses Ziel zu erreichen. Nach Erstellung der



Die Bilder zeigen zum Beispiel die drei Heizsysteme:
1. Handlaufheizung, 2. Fußleistenheizung und 3. Fußbodenheizung – hier nicht sichtbar, weil in den Klosterräumen unter Bodensteiplatten verlegt.

Fotos: Joachim E. Kohlhaas

Jahresrechnung 2018 am Jahresende und in der Mitgliederversammlung 2019 wissen wir mehr!

Zurück zum Finanzjahr 2017. Die Stiftung konnte dem Förderverein bis zum Jahresende 68.800 Euro überweisen. Da das alte Kloster-Schloss-Gemäuer seit dem Ende der Restaurierungsarbeiten im Jahre 2002 nunmehr 16 Jahre einer intensiven Nutzung erlebt hat, sind in den letzten Jahren vermehrt Instandhaltungsinvestitionen zu finanzieren. So wurden zum Beispiel Ausbesserungen am Außenputz, Malerarbeiten im Obergeschoss, die millionenschwere Restaurierung des Schlossparks und im letzten Jahr die energetische Aufrüstung des Schlossportals des Ostflügels und der bleiverglasten

Fenster im Obergeschoss mit erheblichem Finanzbedarf in Auftrag gegeben.

In diesem und nächsten Jahr waren und sind weitere kleinere Instandsetzungsarbeiten zu finanzieren. In Planung ist die umfangreiche Sanierung der Heizungsanlage, die einen Kostenaufwand von mehreren zehntausend Euro bedeutet, weil sie mit mehreren Heizsystemen und vielen Heizkreisen als sehr komplex zu bezeichnen ist und Planer und Heizungsbauer vor große Herausforderungen stellt.

Joachim E. Kohlhaas



Das **K**loster in **Z**ahlen 2018

Liebe Mitglieder des Fördervereins Kloster Haydau e. V.,

wir werden das Jahr 2018 voraussichtlich mit einer Unterdeckung von rund 10.600 Euro abschließen. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf etwa 180.400 Euro, die Gesamtausgaben auf 191.000 Euro. In den Ausgaben enthalten sind 20.000 Euro periodenfremde Ausgaben für Facility-Management.

Ideeller Bereich

Die Mitgliedsbeiträge erbrachten Gesamteinnahmen in Höhe von rund 15.900 Euro. An Spenden konnten wir 58.200 Euro erzielen. Hierin enthalten sind mehr als 13.000 Euro Spenden aus Anlass der Veranstaltung „Landwirtschaft zwischen Himmel und Erde“. Von der Stiftung „Kloster Haydau Morschen“ erhielten wir Zuwendungen in Höhe von 38.000 Euro.

Zweckbetriebe

Die Veranstaltungen und Angebote des Kulturrings, der Frauengespräche und des Arbeitskreises Orts- und Klostersgeschichte führten – ohne die Berücksichtigung der jeweils erworbenen Spenden – zu Einnahmen in Höhe von 28.500 Euro. Bei der überwiegenden Zahl der Veranstaltungen und Projekte ergibt sich unter

Einbeziehung der Spenden jeweils ein positives Einzelergebnis. Lediglich die Kunstaussstellung und die Veranstaltung „Landwirtschaft zwischen Himmel und Erde“ führten zu einem negativen Ergebnis. Die letztgenannte Veranstaltung war in Art und Umfang auch ein „Versuchsballon“, bei dem für etwaige Nachfolgeprojekte reichliche Erfahrungen gesammelt werden konnten. Keine der Veranstaltungen hat im Ergebnis den vorgegebenen finanziellen Rahmen gesprengt.

Durch Klosterführungen erzielten wir Einnahmen in Höhe von circa 5.200 Euro. Dies ist deutlich weniger als in den vergangenen Jahren.

Allen aktiven Mitwirkenden im Kulturring, bei den Frauengesprächen, dem Arbeitskreis Orts- und Klostersgeschichte, den Rosenfreunden sprechen wir hier unseren herzlichen Dank aus. Nur durch den unermüdlichen, unentgeltlichen Einsatz von vielen Helfern ist es möglich, in einem wunderschönen gepflegten Umfeld eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen anzubieten bei einem vergleichsweise schmalen Budget.

Vermietung

Die Einnahmen aus Vermietungen sind in 2018 zurückgegangen. Wir erwarten Einnahmen in Höhe von 40.000 Euro.

Kosten Sanierung und Gebäudeunterhaltung

Für die laufende Gebäudewartung und -instandhaltung haben wir 24.000 Euro aufgewendet, die Parkanlage erforderte 4.800 Euro. Strom, Wasser, Heizung und Reinigung werden mit 47.800 Euro veranschlagt. Damit liegen wir deutlich unter dem durchschnittlichen Aufwand der vergangenen Jahre. In 2018 wurden im Gebäude keine größeren Instandhaltungen durchgeführt, und wegen der geringeren Vermietung ergaben sich auch niedrigere Verbrauchskosten.

Mitgliederentwicklung

Entgegen dem demografischen Trend ist es in 2018 gelungen, die Mitgliederzahl mit 318 konstant zu halten. Sieben Mitglieder konnten neu gewonnen werden, drei sind verstorben und vier haben ihre Mitgliedschaft gekündigt.

Ausblick

Eine wesentliche Einnahmequelle des Fördervereins sind die Zuweisungen der selbstständigen „Stiftung Klos-

ter Haydau“. Diese unterstützt den Förderverein aus den erzielten Kapitalerträgen. Aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus vermindern sich die Erträge der Stiftung. In den letzten Jahren ist es dem Finanzvorstand der Stiftung gelungen, diese Entwicklung mit geschickter Anlagepolitik zu dämpfen. Wir müssen uns aber dennoch im Förderverein auf einen Rückgang der Zuweisungen der Stiftung einstellen – und zwar in einer Größenordnung von 20.000 Euro und mehr pro Jahr. Gleichzeitig wird der Aufwand für die Instandhaltung steigen. Für 2019 und die Folgejahre werden allein für die Erneuerung der Steuerung und Überwachung der Heizungsanlage bis zu 100.000 Euro an Aufwand erwartet. Vor diesem Hintergrund müssen wir, um handlungsfähig zu bleiben, im Förderverein Rücklagen und damit höhere Liquidität aufbauen.

Mithilfe Ihrer tatkräftigen Unterstützung bin ich sicher, dass wir diese Herausforderungen bewältigen!

Walter Koch





Schlusssteine in der gotischen Hallenkirche des Klosters Haydau

Der Nordflügel des Klosters Haydau – die gotische Hallenkirche – ist beim Wiederaufbau der Klosteranlage 1320 entstanden. Im Jahre 1319 war das Kloster vielen Nachbarn zu reich und mächtig geworden, sodass sie es überfielen und bis auf die Grundmauern abbrannten. Aber schon 1320 war es mit größerer Kirche in alter Mächtigkeit wieder aufgebaut worden. Das Kirchengebäude besteht aus einer hohen Zeile aus fünf Kreuzgewölben.

Schlusssteine sind an allen vier Seiten konisch bearbeitete Steine, die als letzte in die Spitze des Gewölbes eingesetzt wurden, um das ganze Gewölbe zu stabilisieren. Waren sie eingearbeitet, konnte das hölzerne Stützgerüst abgebaut werden.

In bester Steinmetzarbeit wurden die Schlusssteine der gotischen Kreuzgewölbe mit Symbolen heiliger Pflanzen versehen. Wir finden vor allem die Blätter der **Weinrebe**. Nach den Worten Jesu beim Abendmahl „Das Brot ist mein Leib, der Wein ist mein Blut!“ wird die

Weinrebe als heilige Pflanze und christliches Fruchtbarkeitssymbol verehrt. Wir finden aber auch die **weiße Lilie** als Blume der Unbeflecktheit und Unschuld – vor allem heilige Blume der Frauenklöster – und die **Christrose** nicht nur in der Klosterkirche, sondern auch auf den Schlusssteinen der Kreuzgewölbe des Refektoriums.

Da der Zisterzienserorden sehr spartanisch auf Farbe an den Wänden und Decken seiner Klöster verzichtete, waren die Reliefs nicht bemalt. Die farbige Bemalung wurde erst bei dem Umbau zum Schloss aufgebracht.

Weitere Ausführungen zu den Zisterzienserklöstern finden Sie im Beitrag „Eine Grimmsche Figur“ auf Seiten 17 bis 19.

Joachim E. Kohlhaas



Drei Projekte erhielten 500 Euro

Herbert Clafin Stiftung unterstützt Jagdlinien, Möncher Grottkäcker und Kapelle in Rishausen



Herbert Clafin Stiftung hat am vergangenen Freitag drei Projekte in Rishausen mit insgesamt 500 Euro unterstützt. Die Gelder wurden an die Jagdlinien, die Möncher Grottkäcker und die Kapelle in Rishausen übergeben. Die Stiftung, die seit 1980 existiert, hat sich zum Ziel gesetzt, soziale Projekte zu unterstützen. In diesem Jahr wurden die Jagdlinien für ihre langjährige Arbeit bei der Jagd auf Wildschweine und die Möncher Grottkäcker für ihre Arbeit bei der Erhaltung der Grottkäcker in Rishausen ausgezeichnet. Die Kapelle in Rishausen erhielt die Unterstützung für ihre Arbeit bei der Erhaltung der Kapelle. Die Gelder werden für die Anschaffung von Jagdwaffen, die Instandhaltung der Grottkäcker und die Restaurierung der Kapelle verwendet.

HNA, 2. März 2018



Insel aus Feuer und Eis

Fotograf Manfred Delpho zeigt am Freitag, 16. März, ab 19.30 Uhr im Kloster Haydau in Morschen im Moritz von Hessen Raum seine Live- und Multivisions-Show über Island. Aufnahmen von Feuer und Eis, Geysirer, Myvatn-Gebiet und saftigem Grün erwarten die Besucher. Die Show, die ab 19.30 Uhr im Hotel Kloster Haydau oder an der Abendkasse (cty) beginnt, ist ein Highlight der Saison. Die Show zeigt die Schönheit Islands von der Gletscherlandschaft bis zum saftigen Grün. Die Show ist ein Highlight der Saison und wird von vielen Besuchern erwartet.

Foto: Delpho/Archiv

HNA, 9. März 2018

Landwirtschaft im Fokus

Vorstellung zu Nachhaltigkeit und regionaler Wertschöpfung im Kloster Haydau



Landwirtschaft im Fokus ist ein Projekt, das die Nachhaltigkeit und regionale Wertschöpfung in der Landwirtschaft fördert. Das Projekt wird im Kloster Haydau durchgeführt und zielt darauf ab, die Produktion von hochwertigen landwirtschaftlichen Produkten zu unterstützen. Die Teilnehmer des Projekts erhalten Unterstützung bei der Produktion und dem Verkauf ihrer Produkte. Das Projekt ist ein wichtiger Bestandteil der regionalen Wertschöpfungskette und trägt zur Erhaltung der Landwirtschaft bei.

HNA, 22. März 2018



Aus Ruine wurde Kleinod

Finanzverein Morschen hat am vergangenen Freitag eine große Bilanz - 600.000 Euro für Restaurierung. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Ruine in Kleinod zu verwandeln. Die Restaurierung wird in mehreren Schritten durchgeführt und wird in den nächsten Jahren abgeschlossen sein. Die Restaurierung ist ein wichtiger Bestandteil der regionalen Wertschöpfungskette und trägt zur Erhaltung der Kultur bei.

HNA, 24. März 2018

Mit der Drohne über die Lava

Live-Multivision von Manfred Delpho im Kloster Haydau in Morschen



Mit der Drohne über die Lava ist ein Projekt, das die Schönheit der Lava von oben zeigt. Das Projekt wird im Kloster Haydau durchgeführt und zielt darauf ab, die Schönheit der Lava zu zeigen. Die Teilnehmer des Projekts erhalten Unterstützung bei der Produktion und dem Verkauf ihrer Produkte. Das Projekt ist ein wichtiger Bestandteil der regionalen Wertschöpfungskette und trägt zur Erhaltung der Kultur bei.

HNA, 13. März 2018

Klosterförderverein wähle Vorstand
MORSCHEN. Der Förderverein **Kloster Haydau** hat seinen Vorstand bestätigt: Vorsitzender bleibt Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, sein Stellvertreter Ingo Böhm, Schatzmeister Walter Koch und Beisitzer Jörg Franke und Helene Häge. (M.A.)

HNA, 27. März 2018



Führung im Kloster Haydau am Sonntag

ALTMÖRSCHEN. Die stromausfallchen-Klosterführer des Klosterfestivals **Wunder Haydau** starten in drei Monaten April im Oktober jeweils am ersten Sonntag im Monat ab 14 Uhr. Die Klosterführungen finden am 6. Mai statt. An dem Sonntag ist die Ladestraße im Altortmorschener Hof geöffnet.

Die Führung dauert etwa 45 Minuten. Die Teilnehmer zahlen 10 Euro. Die Führung ist für Kinder bis 12 Jahre gratis. Die Teilnahme kostet 5 Euro pro Person. Kinder bis 12 Jahre zahlen keine Eintrittsgebühr.

Anmeldung bis Sonntag, 26. April im Kloster Haydau, Tel. 03 94 44 93 93 00 oder 03 94 44 93 93 00

HNA, 3. Mai 2018

Es gibt Pflanzen und Hühner beim Markt

Am Sonntag im Märchenort **Altortmorschen**...

Markt Der Markt im Altortmorschen Hof ist ein beliebter Treffpunkt für die Besucher. Neben den Pflanzen und Hühnern gibt es auch viele andere Waren zu kaufen.

Wunder Haydau Das Klosterfestival ist ein beliebtes Ereignis in der Region. Die Besucher können sich an verschiedenen Stationen beteiligen.



HNA, 24. April 2018

Klänge wie aus einem Guss

ALTMÖRSCHEN. Der Chor des Klosters Haydau...

Der Chor des Klosters Haydau hat eine lange Tradition. Die Mitglieder sind aus der Region und umgeben. Die Chormusik ist ein wichtiger Bestandteil des Klosterfestivals.

HNA, 1. Mai 2018

Vier Tage mit Programmvielfalt

Morschet

Das Thema...

Vier Tage mit Programmvielfalt...

Vorhang auf im Kloster

Internationaler Figurentheaterfestival startet am 10. Mai in Morschen...

Mit „Schnurzippegal“ dabei

Figurentheater, Audio und Illustration...



Noch einmal Kind sein

Lange Nacht des Figurentheaterfestivals bescherte den Besuchern emotionale Momente

ALTMÖRSCHEN. Von großen Tänzern, virtuosen Harfenisten und dem alltäglichen Morschen erzählen beim Figurentheaterfestival die kreativen Geister der Region...

Migrationskultur Migrationskultur ist ein wichtiges Thema. Die Besucher können sich an verschiedenen Stationen beteiligen.

Veranstaltung für Kulturtag Während der langen Nacht...



HNA, 4. Mai 2018

Platz bekommt Namen

Fläche in der Ortsteile wird nach Waldort benannt

Die Fläche in der Ortsteile wird nach Waldort benannt. Die Entscheidung wurde von der Gemeinde getroffen.

Platz bekommt Namen

Fläche in der Ortsteile wird nach Waldort benannt

Die Fläche in der Ortsteile wird nach Waldort benannt. Die Entscheidung wurde von der Gemeinde getroffen.



Die bekannte Größe im Figurentheater: Poppen und Neulle. Kunterbunte kein Publikum mit diesem Guss. 'Achtung' mit welchem es einen Einblick in die Abfolge des Altortmorschen. Foto: Waldort.

Platz bekommt Namen

Fläche in der Ortsteile wird nach Waldort benannt

Die Fläche in der Ortsteile wird nach Waldort benannt. Die Entscheidung wurde von der Gemeinde getroffen.

HNA, 19. Mai 2018

HNA, 14. Mai 2018



„Ein Wespenstich ist schlimmer“

Wacht für alle, die sich als Biogärtner ab-...
 Die Themen...
 ...



So geht es nach der Spende weiter

Nach der Spende...
 ...

HNA, 23. Mai 2018

Workshop im Kloster

HNA, 24. Mai 2018

Wein- und Liederabend im Kloster Haydan

Altmorschen, Eltern Wein- und Liederabend...
 ...

HNA, 7. Juni 2018

Perfekte Technik und Emotionen

Elton Quartett war im Kloster Haydan zu Gast...
 ...



Begleitet von Ensemble. Das Elton Quartett mit von links Marlene Pöppel, Alexander Sachs, Dmitry Hahlin und Michael Pruss.

HNA, 29. Mai 2018



Quartett spielt Kammermusik

Das Elton Quartett...
 ...

HNA, 23. Mai 2018

Experte gibt Tipps fürs Testament

Altmorschen, Jäten und...
 ...

HNA, 7. Juni 2018

Er liebte den Gesang

Kultur Magistrate...
 ...

HNA, 8. Juni 2018

Alles rund ums Grüne

Informationen zu...
 ...

HNA, 13. Juni 2018

Perfekte Technik und Emotionen

Elton Quartett war im Kloster Haydan zu Gast...
 ...

HNA, 29. Mai 2018



HNA, 12. Juni 2018



HNA, 13. Juni 2018



HNA, 20. Juni 2018



HNA, 19. Juni 2018



HNA, 25. Juli 2018



HNA, 5. August 2018



HNA, 1. August 2018



HNA, 3. August 2018



HNA, 28. Juli 2018



HNA, 21. August 2018





HNA, 20. August 2018



HNA, 24. August 2018

300 Jahre Jazz-Erfahrung

Die Dixie Tramps spielten im Kloster Haydu
 von Gert Hürthelmann

ALTMORSCHEN. Gut 300 Jahre Jazz-Erfahrung stunden beim Jazztrüchschoppen des Kulturtrags Morschen auf der Bühne. Im Inneren des Klosters Haydu waren weit über 100 Jazzfans gekommen, um zum Zusammenkommen, um aus Dortmund zuzuhören. In drei Sets haben die sieben Jazzer 25 Stücke aus der Zeit von vor 100 Jahren in zum Teil sehr eigenwilligen Interpretationen vorgetragen, aber hohe Professionalität herausgehört.

Seit 43 Jahren machen wir nicht nur Jazz, sondern spielen auch Rock, Roll und Schlager“, sagt Norbert „Donner“, der Saxophonist der ersten Stunde und Leader der Dixie Tramps. In diesem Sonntagabend der Jazz der 20er-Jahre des letzten Jahrhunderts im Mittelpunkt. Mit „At-sundown“, einem musikalischen Instrumentalensemble aus dem Jahr 1927, war das Publikum schnell gewohnt. Man muss Spaß an der Musik haben, wenn man



HNA, 28. August 2018



HNA, 22. August 2018

Ausstellung im Kloster Haydu in Altmorschen

ALTMORSCHEN. Für zehn Tage wird das Kloster Haydu in Altmorschen (Schwaben-Bezirk) wieder zu einem Ort der Kunst. Studierende der Kunsthochschule Kassel präsentieren dort ihre Werke. (Schwaben-Bezirk) wieder zu einem Ort der Kunst. Studierende der Kunsthochschule Kassel präsentieren dort ihre Werke. (Schwaben-Bezirk) wieder zu einem Ort der Kunst. Studierende der Kunsthochschule Kassel präsentieren dort ihre Werke.



HNA, 15. August 2018



Drei Vereine gründen MSG Haydu

Der Sportclub Haydu, der eine neue Musikvereinsgründung in der 1870 Haydu, Altmorschen, die die 1910 Konrad, der TV Altmorschen und der TV Altmorschen, die ab sofort im Sportverein spielen werden, haben beschlossen, Ziel ist es, den Musikbetrieb in der Region erfolgreich zu stärken und den Sponsorenkreis zu vergrößern.

HNA, 30. August 2018

Die Ausstellung läuft von Freitag, 7. September bis Sonntag, 16. September besucht werden. Für die Ausstellung, die unter dem Motto „I didn't even notice“ im Deutsch: Ich hab es nicht einmal bemerkt steht, laden sich die 16 Studierenden von der Hochschule Kassel ein. Der Kulturtrags Haydu organisiert in regelmäßigen Abständen Kunst im Kloster vom 2017 an die Kunsthochschule Kassel gewandt. Die Kunstausstellung, welche für den Tag der Information und sonntags erweitert wurde, ist von Freitag, 7. September, bis Sonntag, 16. September für die Besucher im Klostergebäude geöffnet.

Dienstag, donnerstags und freitags kann die Ausstellung von 16 bis 19 Uhr, samstags und sonntags von 12 bis 19 Uhr besichtigt werden. Am Tag des offenen Denkmals, Sonntag, 9. September, sind die Klöster von Ort, (11)

HNA, 6. September 2018



HNA, 3. September 2018

